

Konjunkturbericht Sachsen

Jahresmitte 2010

Sächsische Wirtschaft im konjunkturellen Aufwind



Die Sächsischen
Industrie- und Handelskammern

Konjunktur in Sachsen zur Jahresmitte 2010

Sächsische Wirtschaft im konjunkturellen Aufwind

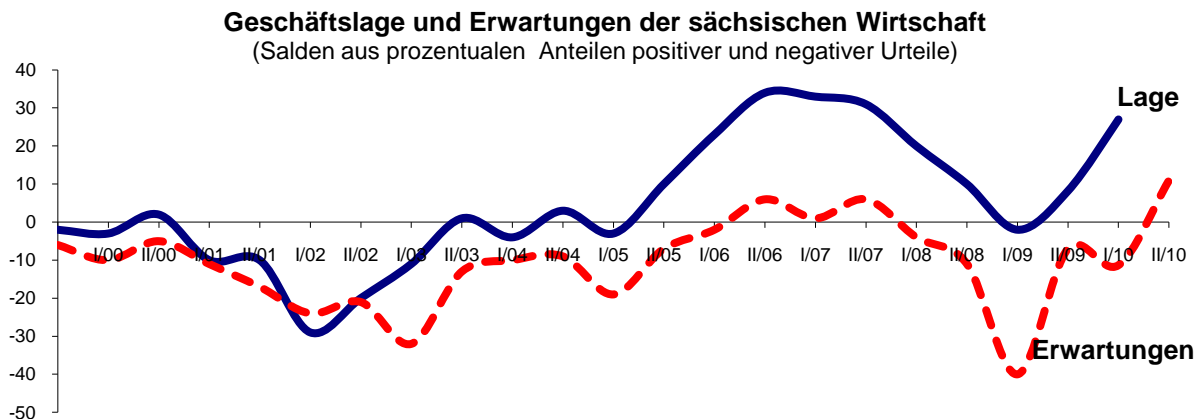
Inhaltsverzeichnis

	Seite
Allgemeine Lageeinschätzungen	2
Auswertung nach Wirtschaftsbereichen	
Industrie	5
Baugewerbe	10
Dienstleistungsgewerbe	12
Einzelhandel	15
Großhandel	18
Verkehrsgewerbe	21
Wirtschaftspolitische Schlussfolgerungen	23
Anhang	

Die Landesarbeitsgemeinschaft der Sächsischen Industrie- und Handelskammern veröffentlicht das Ergebnis der Konjunkturumfrage zur Jahresmitte 2010. An der repräsentativen Befragung beteiligten sich 2.300 Unternehmen der Wirtschaftsbereiche Industrie, Baugewerbe, Handel, Dienstleistungen und Verkehr mit rund 96.000 Beschäftigten.

HINWEIS: Der Befragungszeitraum endete am 6. August 2010. Die Antworten der Unternehmen spiegeln damit nicht Auswirkungen auf Geschäftslage und Prognosen vom Hochwasser betroffener Firmen in Teilen des Freistaates Sachsen wider.

Sächsische Wirtschaft im konjunkturellen Aufwind

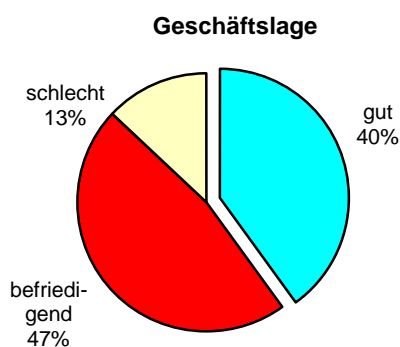


Die Wirtschaft im Freistaat Sachsen hat zur Jahresmitte 2010 die Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise weitgehend überwunden, sie ist zurück auf dem Wachstumspfad. Sowohl die aktuelle Geschäftslage als auch die Prognosen der Auftragseingänge, des Investitionsengagements, der Exportgeschäfte sowie der Umsatz- und Beschäftigungsentwicklung werden in nahezu allen Branchen optimistischer beurteilt als noch zu Jahresbeginn 2010. Der konjunkturelle Aufschwung ist damit nicht nur überaus dynamisch, er hat auch die notwendige Branchenbreite.

Bei allem Optimismus – die wirtschaftliche Entwicklung stellt sich zwar im Vergleich zu 2009 eindeutig besser dar, in vielen Branchen insbesondere im Produzierenden Gewerbe wird aber noch nicht das Auftrags- oder Umsatzniveau der Vorjahre erreicht. Wie schnell das Vorkrisen-Niveau wieder erreicht wird, hängt von der Auslandsnachfrage ab, aber auch davon, wie Wirtschaft und Verbraucher im Rahmen des Abbaus der hohen Staatsverschuldung belastet werden.

Die Industrie war auf Grund internationaler Wirtschaftsbeziehungen am stärksten direkt von der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise betroffen. Indirekt bekamen inländische Zulieferfirmen die Folgen zu spüren.

Nun ist die Industrie dank anziehender Nachfrage wieder in ihre Rolle als Konjunkturmotor zurückgekehrt. Insbesondere Exporteuren sind dabei der Rückenwind von den Auslandsmärkten und der steigende Dollarkurs zu Gute gekommen. Die Bauwirtschaft hat durch die Umsetzung der Maßnahmen aus den Konjunkturpaketen ebenso geschäftliche Impulse erhalten wie aus der Beseitigung der umfangreichen Winterschäden. Die gute Stimmung hat im Zuge wachsender Aufträge auch auf die Dienstleistungswirtschaft, den Großhandel und das Verkehrsgewerbe ausgestrahlt. In den konsumnahen Branchen insbesondere im Einzelhandel ist das Konjunkturklima ebenfalls stabil geblieben. Vorrangig dürften dazu das Ausbleiben der erwarteten Verwerfungen am Arbeitsmarkt und eine niedrige Inflation beigetragen haben.



Zur Jahresmitte 2010 bewerten 40 Prozent der befragten sächsischen Unternehmen ihre wirtschaftliche Lage als gut. Gegenüber der Umfrage zur Jahreswende 2009/2010 verbesserte sich dieser Anteil um 11 Prozentpunkte. Mit ihren Geschäften unzufrieden sind dagegen 13 Prozent der Firmen, das sind 8 Prozentpunkte weniger als noch zur Jahreswende 2009/2010. Im Saldo aus positiven und negativen Einschätzungen überwiegen damit jetzt deutlich die Optimisten.

Dieses Stimmungsbild dürfte sich nach Einschätzung der befragten Unternehmen in der zweiten Jahreshälfte 2010 fortsetzen. Immerhin erwarten 22 Prozent (zur Jahreswende 2009/2010 waren es 14 Prozent) bessere Geschäfte. Der Anteil der Firmen mit pessimistischen Geschäftserwartungen geht um 14 Prozentpunkte auf 11 Prozent zurück. Der konjunkturelle Aufschwung wird sich damit fortsetzen.



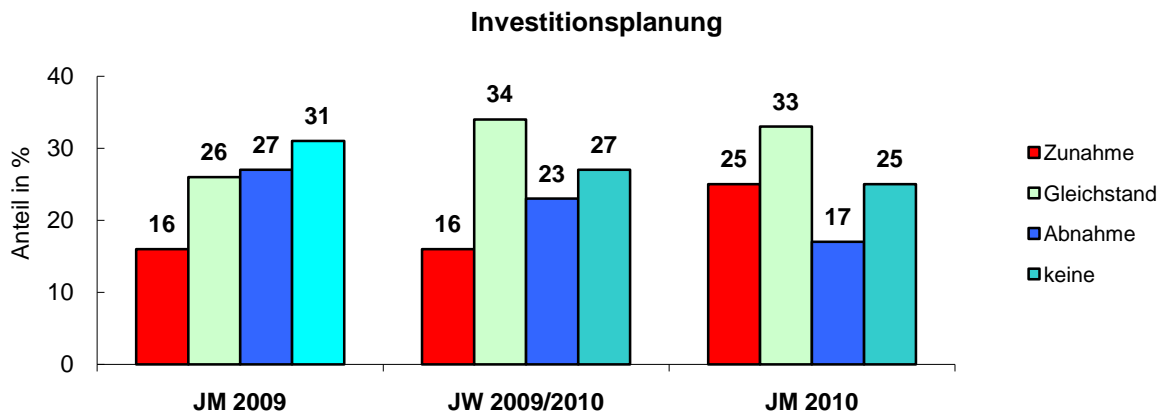
Der Optimismus hat wieder Einzug in die sächsischen Unternehmen gehalten. Die Erwartungen der befragten Firmen deuten in den nächsten Monaten wieder auf eine günstigere Geschäftsentwicklung hin. Da es dem konjunkturellen Aufschwung weder an Kraft noch an Breite fehlt, dürfte die wirtschaftliche Entwicklung künftig insgesamt stabil verlaufen.

Allerdings bestehen weiterhin gravierende Risikofaktoren, an erster Stelle nennen die Unternehmen die Entwicklung der Binnennachfrage.

Deshalb ist auch Skepsis in die weitere Entwicklung nicht zu übersehen. Offen ist jedoch, wie sich steigende Rohstoffpreise auf die Inflation auswirken und

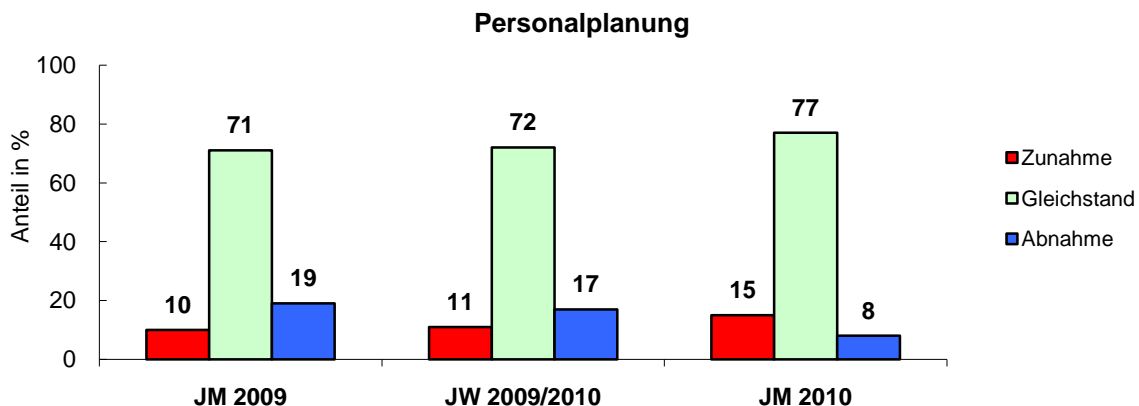
welche Belastungen der Verbraucher neben der Erhöhung der Krankenversicherungsbeiträge im neuen Jahr noch zu erwarten hat. Aber auch dem Dienstleistungsgewerbe, der Industrie und der Bauwirtschaft macht die inländische Nachfrage künftig Sorgen. Dabei geht es vor allem um Auftragsverluste, die aus rückläufigen Zulieferbeziehungen, dem Auslaufen der Konjunkturpakete oder aus angespannten öffentlichen Haushalten resultieren.

Die Rohstoff- und Energiepreise steigen weiter und bleiben damit entscheidende Konjunkturrisiken. Der Rohölpreis hatte im August 2010 etwas nachgegeben, dafür wurden für Erdgas beträchtliche Preissteigerungen angekündigt. Andere Rohstoffe wie Industriemetalle oder Agrarprodukte haben preislich wieder zugelegt. Von entscheidender Bedeutung bleiben auch die Arbeitskosten. So werden im kommenden Jahr die Lohnnebenkosten wieder steigen. Hinzukommt, dass eine Reihe von Unternehmen die Einführung von Mindestlöhnen fürchtet. Dass die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen als Risikofaktoren noch vor den brisanten Themen Fachkräftemangel und Finanzierung stehen, zeigt den enormen Nachholbedarf bei den angemahnten Reformen im Arbeits- und Steuerrecht, Umbau der sozialen Sicherungssysteme sowie bei der Energiewirtschaftspolitik.



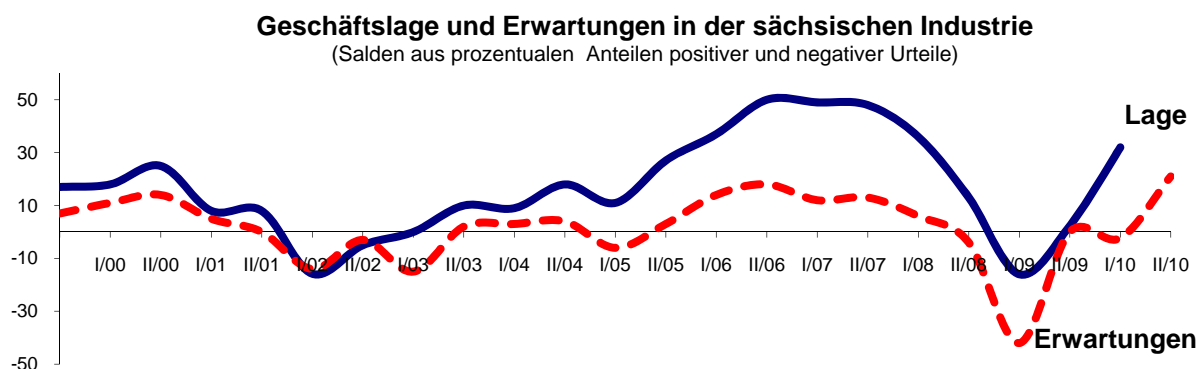
Die konjunkturelle Belebung der Wirtschaft und der in der Wirtschaftskrise entstandene Investitionsstau führen zu einer wachsenden Investitionsbereitschaft bei den sächsischen Unternehmen. Der Anteil der Unternehmen mit zunehmenden oder gleich bleibenden Investitionsausgaben beläuft sich auf 58 Prozent, zu Jahresbeginn 2010 lag der Wert bei 50 Prozent. In nahezu allen Wirtschaftsbereichen (außer Großhandel) verstärkt sich derzeit das Investitionsengagement im Vergleich zur Jahreswende 2009/2010.

Die stärksten Investitionsneigungen zeigen nach wie vor Industrieunternehmen und die Dienstleistungswirtschaft. Im Focus der Investitionsplanungen bleiben insgesamt weiter Vorhaben zur Ersatzbeschaffung, gefolgt von Kapazitätserweiterung und Rationalisierung.



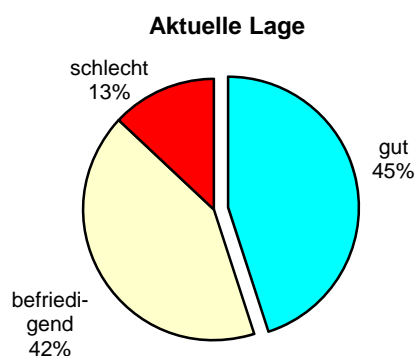
Die Beschäftigungspläne der sächsischen Unternehmen für das zweite Halbjahr 2010 stellen sich vor dem Hintergrund der stark anziehenden Konjunktur insgesamt freundlich dar. Vorreiter ist die Industrie, deren Nachfrage nach Beschäftigten im ersten Halbjahr 2010 bereits kräftig gestiegen war und die bis Jahresende nochmals Mitarbeiter einstellen will. Ähnlich stellen sich die Personalpläne des Verkehrsgewerbes dar. In den Unternehmen des Dienstleistungsgewerbes und des Handels ist eher mit moderater Beschäftigungszunahme zu rechnen, hier wurde während der Krise auch weniger Personal abgebaut. Die Planungen im Baugewerbe werden überwiegend durch die Beibehaltung der Belegschaftsstärken geprägt, trotzdem tendieren mehr Firmen eher zu Personalabbau als zu Personalerweiterung.

Industrie wächst stärker



Die Industrie war auf Grund ihrer internationalen Wirtschaftsbeziehungen und -verflechtungen am stärksten direkt von der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise betroffen. Indirekt bekamen dann auch inländische Zulieferfirmen und andere Branchen die Folgen zu spüren.

Nun ist die Industrie dank anziehender Nachfrage wieder auf bestem Wege ihre Rolle als Konjunkturmotor zurück zu erobern. Insbesondere Exporteuren sind dabei der Rückenwind von den Auslandsmärkten und der gestiegene Dollarkurs zu Gute gekommen.



Ausgesprochen gut ist deshalb zur Jahreshälfte 2010 die Stimmung der befragten sächsischen Industrieunternehmen. Der Aufstieg aus dem Krisental wurde erfolgreich fortgesetzt.

Derzeit beurteilen 45 Prozent der Befragten ihre Geschäftssituation als „gut“ – gegenüber 27 Prozent zur Jahreswende 2009/2010 und nur 20 Prozent vor einem Jahr. Die pessimistischen Einschätzungen verringerten sich gegenüber der letzten Umfrage deutlich von 24 Prozent auf derzeit 13 Prozent. Positiv beeinflusst wurde diese Tendenz vorrangig von den Unternehmen mit mehr als 50 Beschäftigten, die ihre aktuelle

Geschäftslage besser beurteilen als Unternehmen mit weniger als 50 Mitarbeitern. Daran dürfte das Auslandsgeschäft keinen unerheblichen Anteil haben.

Die Geschäftslage der meisten Industriebranchen hat sich gegenüber der Jahreswende 2009/2010 spürbar verbessert. Dazu gehören insbesondere der Fahrzeugbau und die Branchen Herstellung von DV-Geräten und elektronischen Erzeugnissen, Herstellung von elektrischen Ausrüstungen, der Maschinenbau, die Gummi- und Kunststoffindustrie sowie die Chemische Industrie. Hier dominieren jetzt im Saldo deutlich positive Lageeinschätzungen. Auch Betriebe der Herstellung von Metallernzeugnissen signalisieren eine spürbare Verbesserung ihrer Geschäftslage.

Kritisch bewerten dagegen lediglich die Unternehmen der Branche Herstellung von Druckernzeugnissen auf Grund von Auftrags- und Umsatzeinbußen ihre wirtschaftliche Lage.

Die Auftragsbücher der Unternehmen haben sich laut amtlicher Statistik im 1. Halbjahr 2010 wieder deutlich gefüllt. In den Betrieben ab 50 Mitarbeiter stieg das Auftragsvolumen im 1. Halbjahr 2010 insgesamt um 39 Prozent gegenüber dem 1. Halbjahr 2009. Wesentlich getragen vom Automobilbau, der in allen Monaten ab Februar 2010 allein wieder Auftrags-eingänge von über 1 Milliarde Euro verbuchen konnte. Die Nachfrage aus dem Ausland hat sich für das Verarbeitende Gewerbe insgesamt im 1. Halbjahr 2010 um 57 Prozent und aus dem Inland um 24 Prozent erhöht.

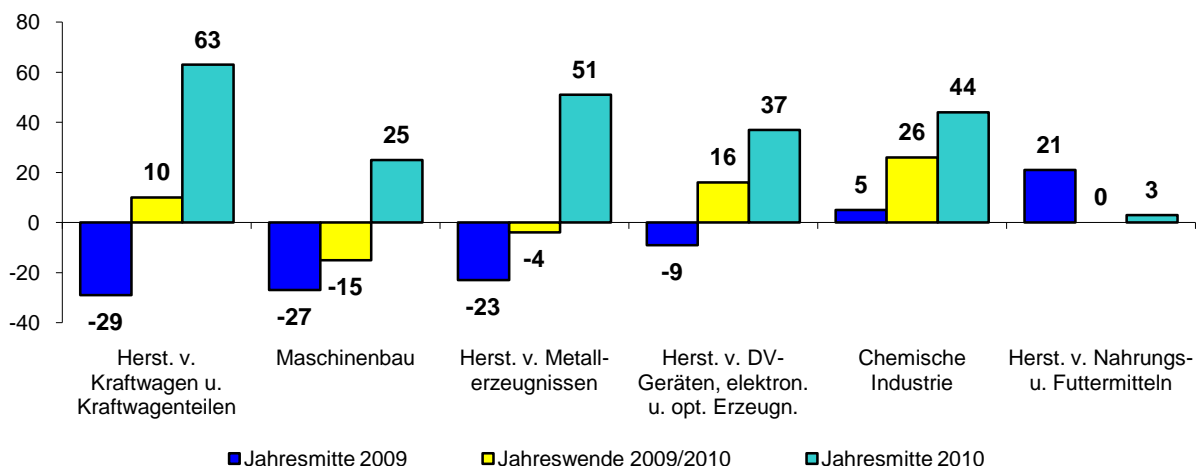
Mit der wieder deutlich gestiegenen Nachfrage erhöhten sich auch spürbar die Umsätze. War der Gesamtumsatz der Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten zwischen dem 1. Halbjahr 2009 und dem 1. Halbjahr 2008 um 5,6 Milliarden Euro oder um 22 Prozent gefallen, setzten im 1. Halbjahr 2010 die Betriebe gegenüber dem 1. Halbjahr 2009 rund 2,5 Milliarden Euro oder etwa 13 Prozent mehr um.

Die stärksten Umsatzzuwächse kommen dabei von den ausländischen Märkten, hier erhöhte sich der Umsatz um rund 23 Prozent, woran zum Beispiel die Branchen Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (+64%), Herstellung von elektrischen Ausrüstungen (+26%) und Chemische Industrie (+11%) Anteil haben.

Der Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen kommt für die sächsische Industrie eine besondere Bedeutung zu: Etwa 30 Prozent des sächsischen Gesamtumsatzes der Industrie entfällt auf diese Branche, deren Konjunktur – trotz skeptischer Prognosen nach der Umweltprämie – wieder kräftig angesprungen ist. Der Zuwachs zum 1. Halbjahr 2009 beläuft sich auf 40 Prozent. Damit hat der Automobilbau fast, bis auf eine Differenz von 3 Prozent – wieder das Niveau des 1. Halbjahres 2008 erreicht. In diesem Umfeld dürften auch zahlreiche Unternehmen, die zum Beispiel als Zulieferer fungieren, deutliche Konjunkturimpulse erfahren haben.

Entwicklung der Geschäftslage ausgewählter Industriebereiche

(Salden aus prozentualen Anteilen positiver und negativer Urteile)



Obwohl die Unternehmen des Maschinenbaus zu 40 Prozent über eine gute Geschäftslage und zu 15 Prozent über eine schlechte Geschäftslage berichten, zeigen sich bei den Umsatzwerten der amtlichen Statistik - im Gegensatz zur Mehrzahl der anderen Industriebranchen – nach wie vor Rückgänge. So fiel der Gesamtumsatz in den Maschinenbaubetrieben mit mehr als 50 Mitarbeitern im 1. Halbjahr 2010 um rund 6 Prozent und im Ausland um 5 Prozent.

Für die Mehrzahl der Branchen wird auch deutlich, dass der Aufholprozess an das Vorkrisen-Niveau im 1. Halbjahr 2008 noch nicht abgeschlossen ist. So liegen hinsichtlich des Gesamtumsatzes die Metallerzeugung und -bearbeitung, die Elektrotechnik/Elektronik oder der Maschinenbau noch deutlich unter dem Umsatzniveau des 1. Halbjahres 2008.

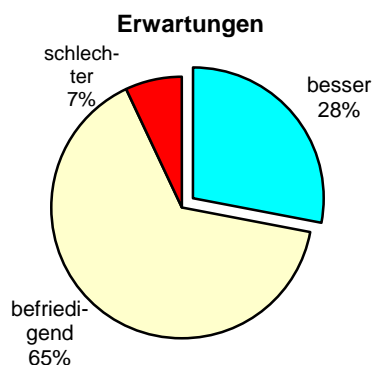
Lediglich die Pharmazeutische Industrie und der sonstige Fahrzeugbau erreichen derzeit – allerdings bei vergleichsweise geringen Umsatzzahlen – schon wieder höhere Gesamtumsätze als im 1. Halbjahr 2008.

Die sächsischen Unternehmen knüpfen an das zweite Halbjahr 2010 hohe Erwartungen. Die Industrie, die im Zuge der Krise auch die größten Einschnitte hinnehmen musste, blickt optimistischer in die Zukunft als alle anderen Wirtschaftsbereiche.

Der Anteil der Optimisten in der Industrie ist seit Jahresbeginn um 11 Prozentpunkte gestiegen, der der Pessimisten um 13 Punkte gefallen.

Bei den Risiken stehen an erster Stelle die steigenden Rohstoffpreise, aber auch die Inlandsnachfrage wird von einer Vielzahl inländischer Zulieferfirmen kritisch gesehen. Sorgen bereiten Preisdruck und Preisverfall sowie fehlende Fachkräfte.

Die von den Firmen genannten Chancen der künftigen Entwicklung zeigen, dass ein erheblicher Teil der Unternehmen auf Produktinnovationen, die Stabilisierung von Zulieferbeziehungen (zum Beispiel zur Automobilindustrie und zum Maschinenbau) sowie die Erschließung neuer Geschäftsfelder und Absatzmärkte in den Schwellenländern setzt.



Vor dem Hintergrund einer weiteren Belebung der Nachfrage, sind die Umsatzprognosen für das zweite Halbjahr 2010 bei 38 Prozent der befragten Industrieunternehmen positiv. Gestützt wird diese Prognose von der Mehrzahl der Industriebranchen. Damit dürfte der Konjunkturmotor in der zweiten Jahreshälfte 2010 weiter auf Touren kommen und den im 1. Halbjahr 2010 wieder erstarkten Wachstums- und Aufholprozess weiter voran bringen.

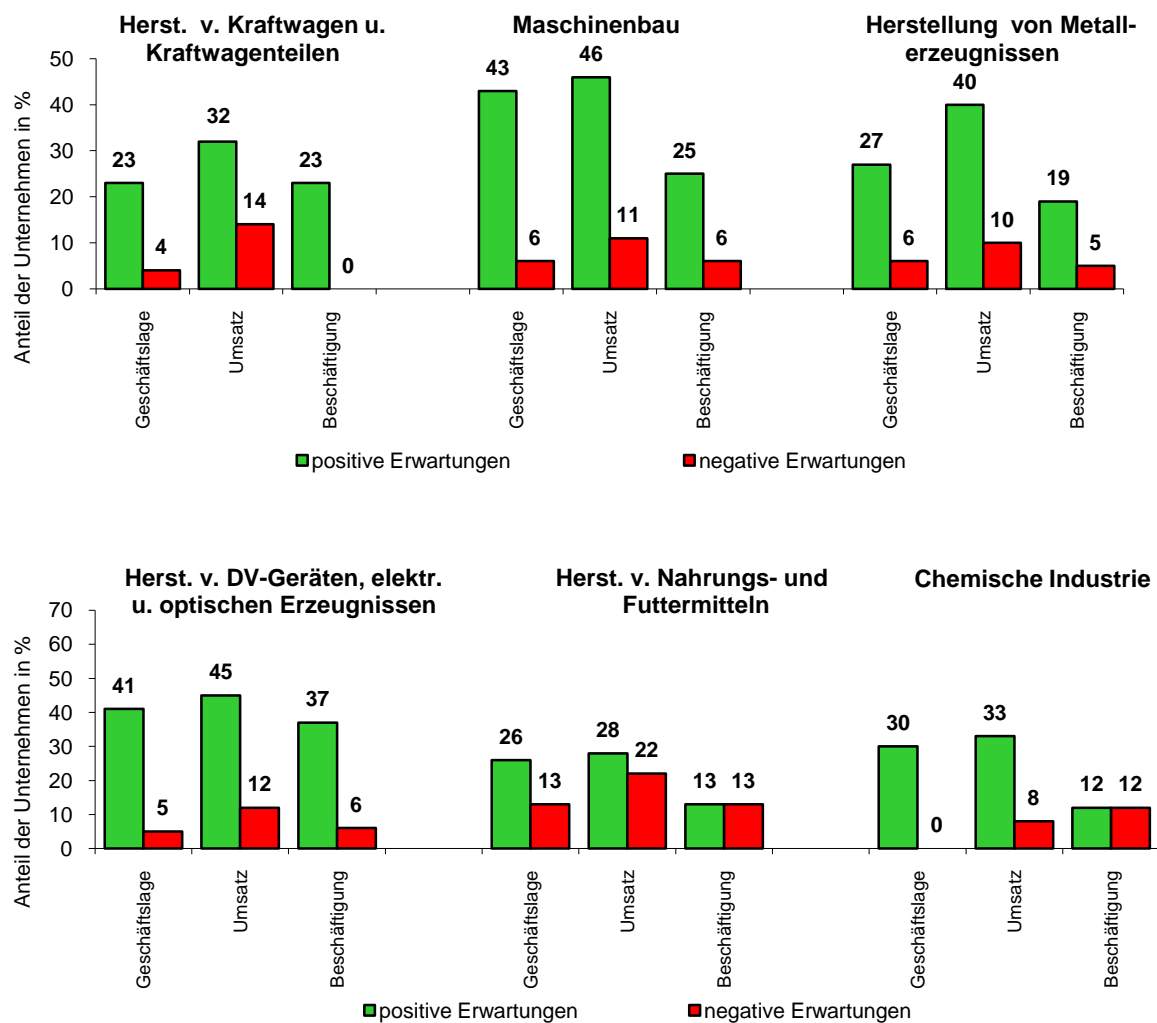
Die Investitionsausgaben sollen nach zwei Jahren krisenbedingter Zurückhaltung wieder steigen. Fast wie zur Jahreshälfte 2008, wo 62 Prozent der befragten Industriebetriebe zunehmende oder gleich bleibende Investitionsausgaben planten, wollen nun 64 Prozent Investitionen tätigen. Zu Jahresbeginn lag dieser Wert bei 49 Prozent. Höchste Priorität haben dabei Investitionen in aufgeschobene Ersatzbeschaffungen. Weitere Motive sind Rationalisierungen und Kapazitätserweiterungen. Mit dem insgesamt zunehmenden Investitionsengagement der Industrie bieten sich für zahlreiche Branchen wiederum Auftragschancen.

Arbeitsmarktpolitische Impulse dürften die Personalpläne der befragten Industriebetriebe bringen. Immerhin wollen 18 Prozent der Firmen bis zum Jahresende ihre Mitarbeiterzahl aufstocken, zu Jahresbeginn waren das nur 11 Prozent. Lediglich 8 Prozent der Befragten tragen sich mit dem Gedanken, Personal abzubauen (Jahreswende 2009/2010: 17%). Die Mehrzahl der Firmen behält ihre Belegschaftsgrößen bei.

Mit Beschäftigungszunahme ist zum Beispiel in den Branchen Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten und elektronischen Erzeugnissen, Herstellung von Metallerzeugnissen, im Maschinen- und Fahrzeugbau oder in der Gummi- und Kunststoffindustrie zu rechnen.

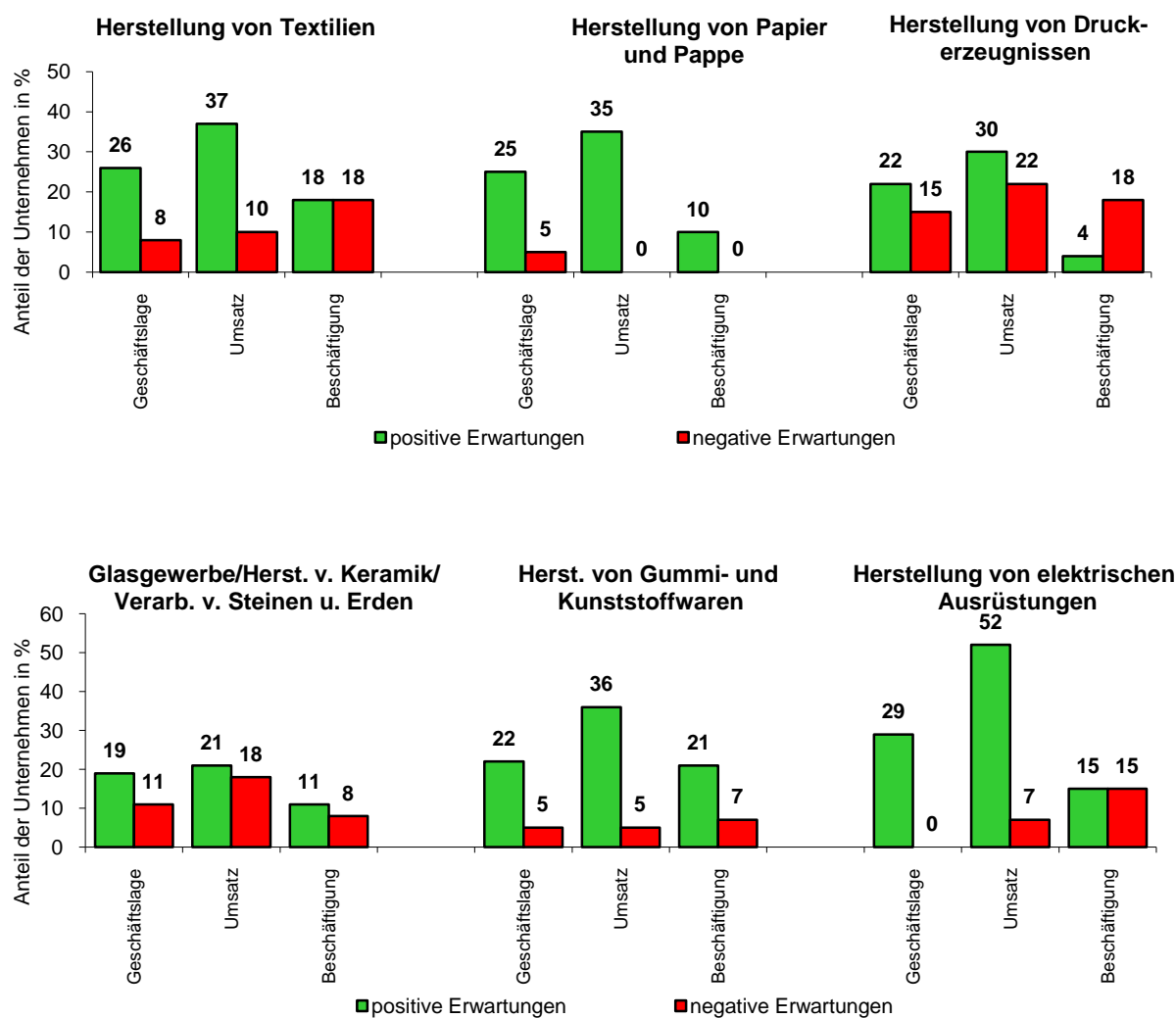
Prognosen ausgewählter sächsischer Industriebranchen für das 2. Halbjahr 2010

(Anteil positiver und negativer Urteile)

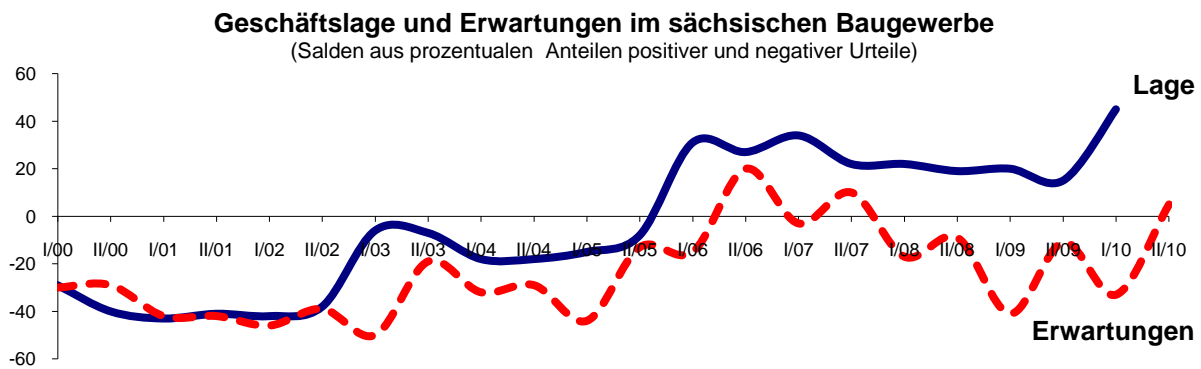


Prognosen ausgewählter sächsischer Industriebranchen für das 2. Halbjahr 2010

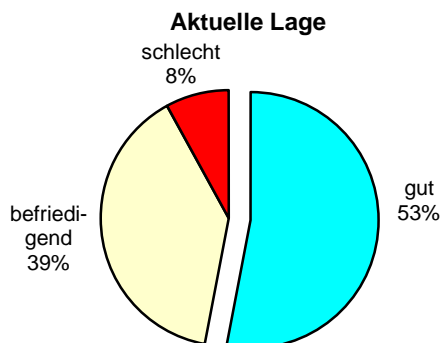
(Anteil positiver und negativer Urteile)



Baugewerbe weiter in guter Verfassung



Die Stimmung im sächsischen Baugewerbe hat sich im 1. Halbjahr 2010 deutlich verbessert. 53 Prozent der befragten Firmen (Jahreswende 2009/2010: 34 %) verzeichnen eine gute Geschäftslage auf Grund von Auftrags- und Umsatzzuwächsen insbesondere im Tiefbau. Allerdings hat der strenge und lang andauernde Winter im ersten Quartal die Bautätigkeit stark beeinträchtigt, so dass auch deutliche Umsatzeinbußen registriert werden mussten. Dies scheint nun kompensiert, insbesondere haben die Konjunkturpakete ihre Auswirkungen im Baugewerbe hinterlassen. Darüber hinaus hat der Winter starke Schäden an der Verkehrsinfrastruktur verursacht. Bei den Aufträgen schlägt sich dies nieder, bei den Umsätzen dagegen noch nicht. Auch beim Wohnungsbau sind die Umsätze rückläufig. Der Anteil der Baubetriebe, der seine Lage kritisch sieht, ist insgesamt gefallen und mit 8 Prozent nur halb so groß wie zu Jahresbeginn.



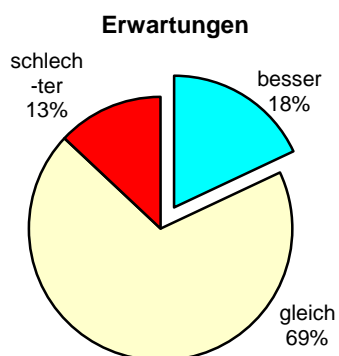
Kleinere Unternehmen der Branche (weniger als 20 Beschäftigte) beurteilen ihre aktuelle Geschäftslage ähnlich gut wie größere Unternehmen. Dagegen müssen kleinere Firmen aber bei den Umsätzen Abstriche machen – fast ebenso viele Firmen, die Umsatzzuwachs zu verzeichnen haben, müssen auch Umsatzeinbußen verkraften.

Der Auftragseingang hat laut amtlicher Statistik im 1. Halbjahr 2010 zugelegt – insgesamt steht ein Plus von 6,4 Prozent zu Buche. Die höchsten Anteile entfallen auf den öffentlichen Bau mit 737 Millionen Euro

(+4,9% gegenüber dem 1. Halbjahr 2009) und den Wirtschaftsbau mit 689 Millionen Euro (+8,8% gegenüber dem 1. Halbjahr 2009).

Die Umsatzentwicklung stellt sich trotz der starken Einbußen in den ersten Monaten 2010 freundlich dar. Der Anteil der Firmen mit Umsatzzunahme liegt bei 29 Prozent. Das sind 5 Prozentpunkte weniger als am Jahresanfang. Um 4 Prozentpunkte auf 28 Prozent ist demgegenüber der Anteil gesunken, der Umsatzrückgang ausweist. Der Saldo liegt damit im Plus. Im Spiegel der amtlichen Statistik für Betriebe ab 20 Beschäftigte zeigt sich ein leichter Umsatzgewinn von +1,6 Prozent. Dabei kann nur der Wirtschaftsbau eine Steigerung aufweisen, Wohnungsbau und öffentlicher Bau einschließlich Straßenbau liegen dagegen im Minus.

Die Nachfrage nach Bauleistungen hat auch zu mehr Beschäftigung geführt. 28 Prozent der befragten Baubetriebe haben im 1. Halbjahr 2010 ihre Mitarbeiterbestände erweitert (Jahreswende 2009/2010: 23%). Umgekehrt ging die Beschäftigtenzahl bei 13 Prozent der Firmen zurück (Jahreswende 2009/2010: 18%). Die Beschäftigtenzahl der Betriebe mit 20 und mehr Mitarbeitern liegt laut amtlicher Statistik bei rund 29.000 Mitarbeitern und ist im Vergleich zum 1. Halbjahr 2009 um 2 Prozent gestiegen.



Die Prognosen der sächsischen Baubetriebe bleiben bis zum Jahresende optimistisch.

Die Auftrags- und Umsatzprognosen für das 2. Halbjahr 2010 sind zuversichtlich – etwa 85 Prozent der befragten Betriebe erwarten steigende und gleich bleibende Aufträge und Umsätze.

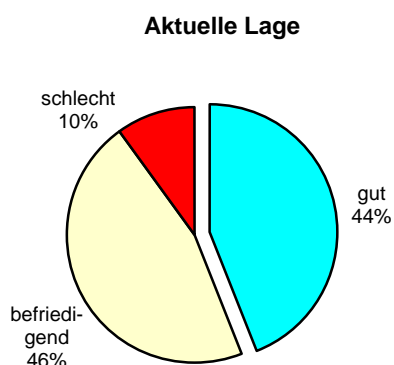
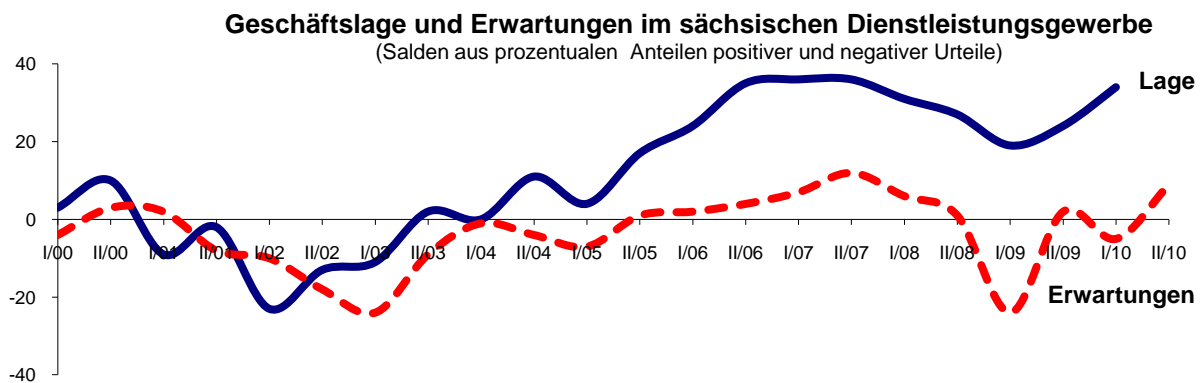
Chancen sehen die Firmen in der Stabilisierung und weiteren Verbesserung der Qualität ihrer Leistungen, die vor allem durch gut ausgebildetes und erfahrenes Personal gesichert wird. Als Risikofaktor wird vor allem die Binnennachfrage gesehen, deren Rückgang durch die geringen Investitionsimpulse aufgrund klammer

Kommunalhaushalte von der Wirtschaft nicht kompensiert werden kann. Darüber hinaus belastet die Entwicklung der Rohstoffpreise die Investitionsbereitschaft der Firmen. Diese haben bereits zum Anziehen der Baupreise geführt. Geklagt wird aber auch über zum Teil krisenbedingte Zahlungsausfälle und mangelnde Zahlungsmoral der Auftraggeber.

Die Investitionsabsichten der Bauwirtschaft bleiben auf hohem Niveau fast unverändert. Höhere bzw. gleichbleibende Ausgaben planen 55 Prozent der Befragten (Jahreswende 2009/2010: 54%). Überwiegend dienen investive Maßnahmen der Ersatzbeschaffung (58%). Investitionsmotive zur Rationalisierung (19%) und Kapazitätserweiterung (13%) liegen auf den folgenden Plätzen.

Die Beschäftigungsperspektiven am Bau orientieren bis zum Jahresende 2010 vorrangig auf die Beibehaltung der Personalbestände, dies planen 82 Prozent der Firmen. Gleichzeitig beabsichtigen noch 7 Prozent Mitarbeiter einzustellen. Nur etwa jede zehnte Firma denkt an Personalabbau.

Dienstleistungen profitieren verstärkt vom Industrieaufschwung



Die sächsische Dienstleistungswirtschaft zeigt sich zur Jahresmitte 2010 erneut in guter Verfassung. Das Stimmungsbarometer der Unternehmen ist weiter gestiegen. Der Anteil der Firmen, die von guter Geschäftslage berichten, hat sich auf 44 Prozent (Jahreswende 2009/2010: 38 Prozent) erhöht. Von eher schlechteren Geschäften ist gegenwärtig lediglich jede zehnte Firma betroffen (Jahreswende 2009/2010: 14 Prozent). Das optimistische Stimmungsbild wird nicht nur von allen Dienstleistungssparten getragen, es hat sich gegenüber dem Jahresanfang in allen Sparten auch verbessert.

Insbesondere Finanzdienstleister berichten überwiegend über gute Geschäftsentwicklungen, aber auch die Bereiche Information/Kommunikation und Unternehmensservice legen wieder zu. Die Sparten profitieren vom konjunkturellen Schwung in der Industrie, die wieder eine Vielzahl an Dienstleistungen nachfragt.

Aber auch die Immobilienwirtschaft konnte ihre Geschäftslage verbessern, ebenso wie die verbrauchernahen Bereiche Freizeit- und Gesundheitsdienstleistungen sowie Qualifizierung und persönliche Dienstleistungen.

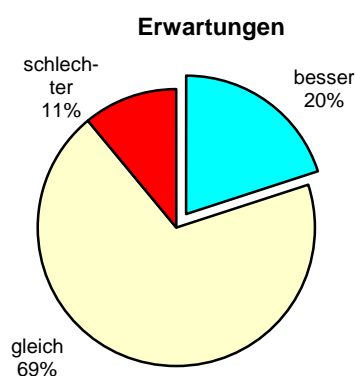
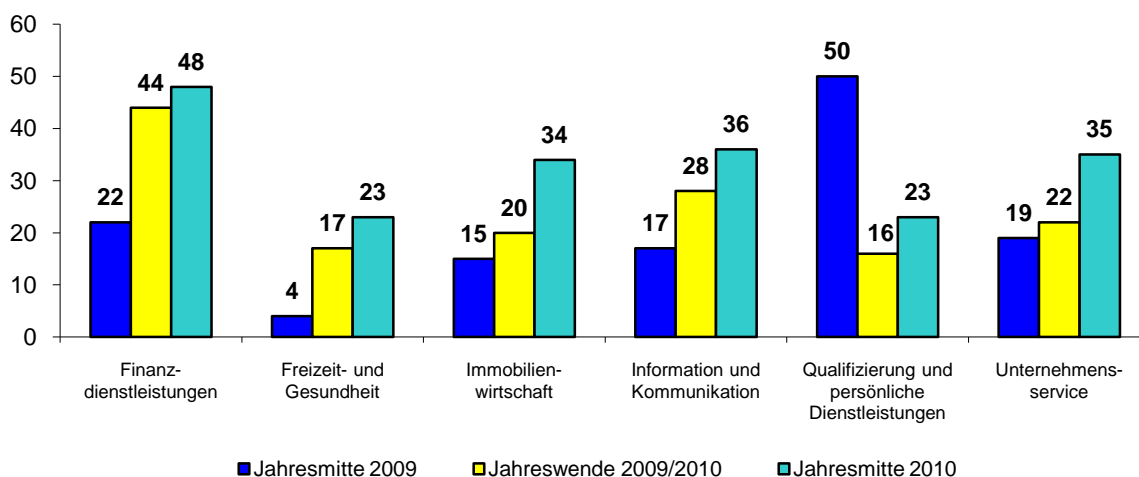
Die Umsatzentwicklung im 1. Halbjahr 2010 ist überwiegend positiv verlaufen und wird ähnlich der Entwicklung zur Jahreswende eingeschätzt. Unverändert mit 31 Prozent ist der Anteil der Firmen mit gestiegenen Umsätzen, bei jedem vierten Dienstleister waren die Umsätze gesunken (Jahreswende 2009/2010: 28 Prozent).

Außer in Firmen, die der Sparte Qualifizierung und persönliche Dienstleistungen zuzuordnen sind, ist der Saldo aus Umsatzzunahme und -abnahme positiv.

Nachfrage- und Umsatzentwicklung haben auch ihre Spuren bei der Beschäftigungsentwicklung hinterlassen: So hat sich der Anteil der Firmen mit zunehmenden und gleich bleibenden Mitarbeiterzahlen auf 88 Prozent erhöht (Jahreswende 2009/2010: 85 Prozent). Etwa jeder dritte Dienstleister ist in seiner Geschäftstätigkeit durch Fachkräftemangel behindert.

Entwicklung der Geschäftslage ausgewählter Dienstleistungsbereiche

(Salden aus prozentualen Anteilen positiver und negativer Urteile)



In Erwartung steigender Aufträge und Umsätze blickt die sächsische Dienstleistungswirtschaft optimistisch auf die nächsten Monate. Die Prognosen werden merklich nach oben korrigiert. 20 Prozent der Befragten rechnen mit günstigeren Geschäften (Jahreswende 2009/2010: 15%), 11 Prozent mit ungünstigeren (Jahreswende 2009/2010: 20%).

Die Anteile der Firmen, die mit wachsenden Aufträgen und Umsätzen rechnen, haben sich spürbar vergrößert. Dabei prognostizieren vor allem die Gruppen Finanzdienstleistungen, Information/Kommunikation und Unternehmensservice tendenziell steigende Aufträge.

Aber auch neue Beratungsaufträge unter anderem im Finanzdienstleistungsbereich, neue Geschäftsfelder und Kunden oder innovative Projekte (Umwelt, Energie) werden gesehen. Insgesamt wird die Branche vom Anziehen der Konjunktur profitieren.

Kritisch werden vor allem abnehmende öffentliche Aufträge im Zuge von Einsparmaßnahmen und der Mangel an Fachkräften gesehen. Die Immobilienwirtschaft sieht sich zunehmend mit den Auswirkungen der demographischen Entwicklung konfrontiert. Auch die Sparte Qualifizierung und persönliche Dienstleistungen rechnet eher mit einer rückläufigen Nachfrage.

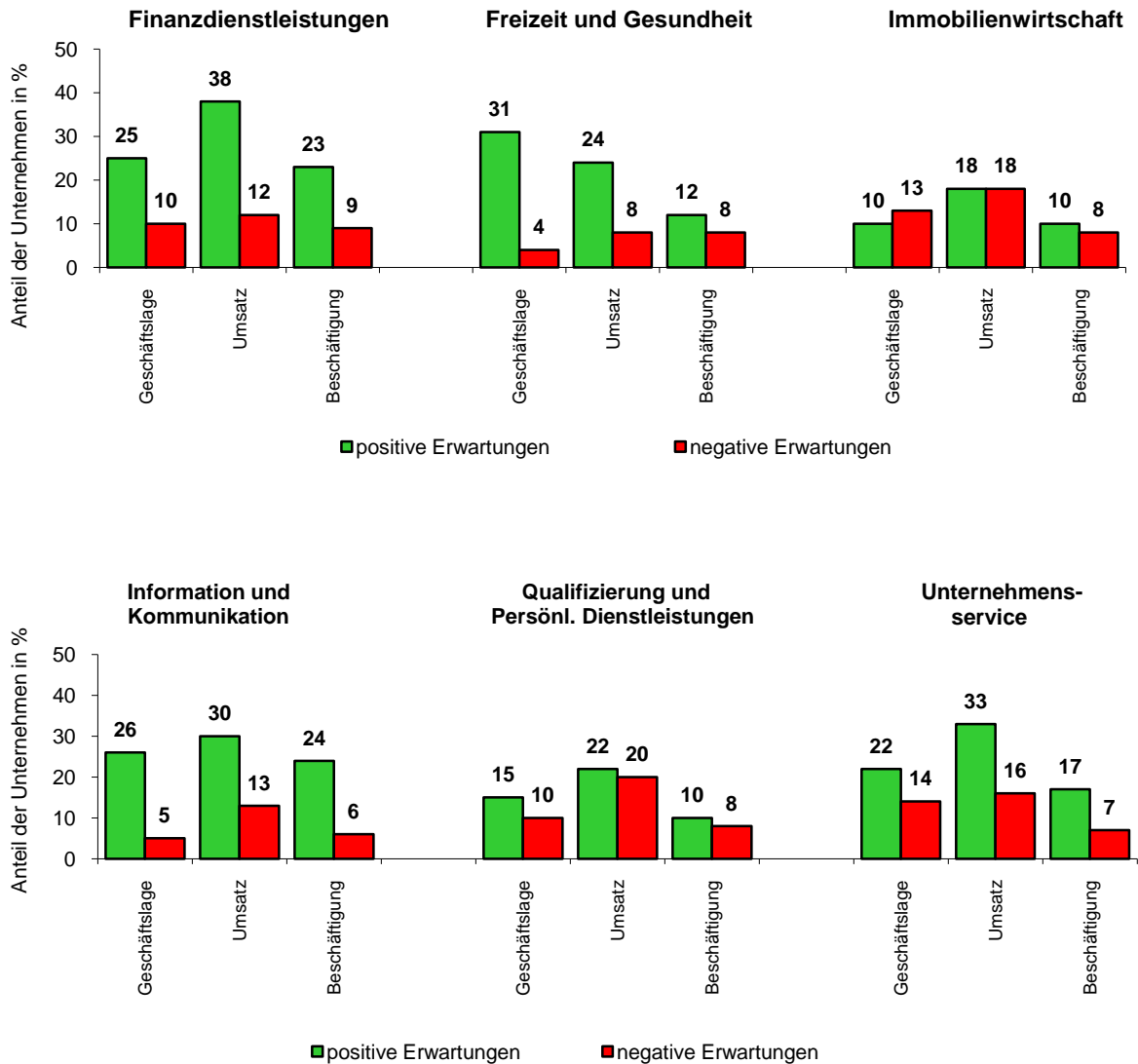
Jedoch verbessern sich insgesamt deutlich die Umsatzprognosen. 29 Prozent der befragten Dienstleister gehen von der Zunahme der Umsätze aus, das sind 10 Prozent mehr als zu Jahresbeginn. Umgekehrt rechnen nur noch 16 Prozent mit Umsatzverlusten (Jahreswende 2009/2010: 24 Prozent).

Die Investitionen ziehen nochmals an: Nach 55 Prozent der Firmen mit steigenden oder gleich bleibenden Investitionsausgaben zu Jahresanfang 2010, planen dies nun 59 Prozent. An erster Stelle stehen Ersatzbeschaffungen als Motiv, dann werden schon Kapazitätserweiterungen ins Auge gefasst.

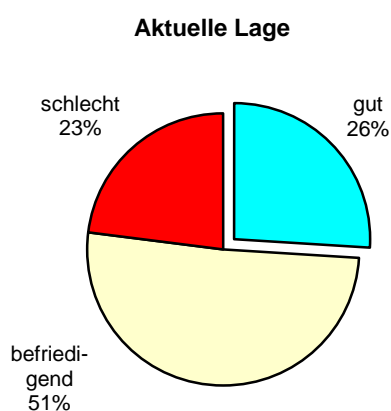
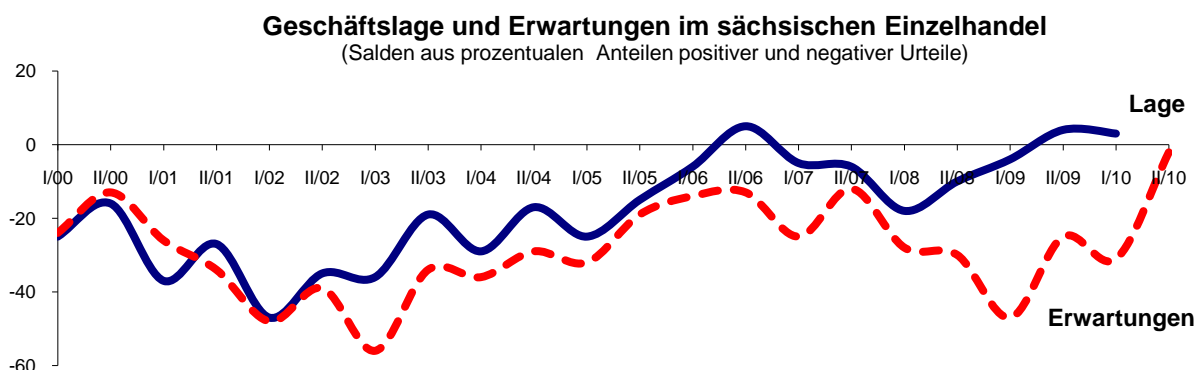
Damit sind auch arbeitsmarktpolitische Impulse vorprogrammiert, 94 Prozent der befragten Dienstleistungsunternehmen planen die Aufstockung und Beibehaltung ihrer Mitarbeiterzahlen.

Prognosen ausgewählter Dienstleistungsbranchen für das 2. Halbjahr 2010

(Anteil positiver und negativer Urteile)



Einzelhandel setzt weiter auf stabilen Konsum



Das Stimmungsbild im Einzelhandel gleicht dem zur Jahreswende 2009/2010 und stellt sich im Vergleich zu den Vorjahren recht freundlich dar. Der Anteil der Betriebe mit guter Geschäftslage liegt unverändert bei 26 Prozent. Lediglich der Anteil der Firmen mit schlechten Lageurteilen hat sich um einen Prozentpunkt auf 23 Prozent erhöht.

Die Entwicklung ist damit relativ konstant verlaufen. Die Branche profitiert von der vergleichsweise stabilen Lage am Arbeitsmarkt – anfangs positiv beeinflusst durch das Abfedern der Krise durch die Kurzarbeiterregelung und nun von der konjunkturell bedingten Nachfrage nach Beschäftigung. Hinzukommt eine bis

dato niedrige Inflation, die die Verbraucher entlastet und den Konsum anregt.

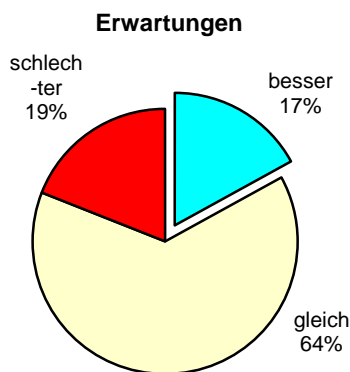
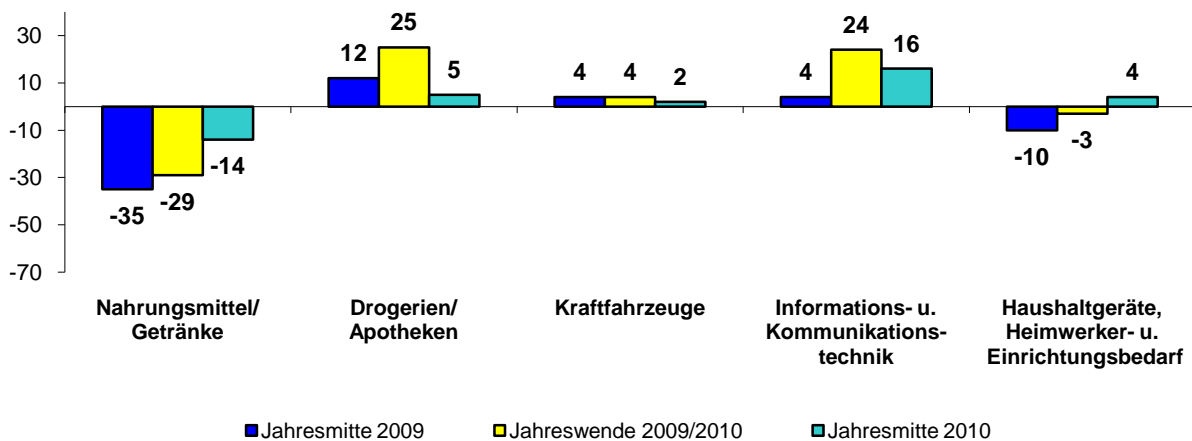
Darüber hinaus beförderte eine Reihe von Branchen des Handels (u.a. Multimedia, Baumärkte, Bekleidung) mit zahlreichen Rabattaktionen bis hin zum Sommerschlussverkauf die Kauflust. Allerdings dürften dabei wiederum weniger die kleinen Inhaber geführten Einzelhandelsgeschäfte als vielmehr Kaufhäuser, Discounter und Einkaufszentren profitiert haben.

Mit der Umsatzentwicklung zeigen sich die Unternehmen dennoch nicht zufrieden. Erneut überwiegt mit 45 Prozent der Anteil der Geschäfte mit Umsatzeinbußen (Jahreswende 2009/2010: 41 Prozent), während der mit Umsatzzunahme um 2 Prozentpunkte auf 24 Prozent abnimmt. Dass der Umsatz im 1. Halbjahr 2010 rückläufig war, wird auch durch die amtliche Statistik bestätigt: Der Umsatz im Einzelhandel in Sachsen ging von Januar bis Juni 2010 um 1,6 Prozent im Vergleich mit den ersten sechs Monaten des Jahres 2009 zurück. Wie prognostiziert, hat es den Kraftfahrzeughandel nach Auslaufen der Umweltprämie in 2009 wesentlich stärker getroffen. Hier ging der Umsatz im genannten Zeitraum um 12,7 Prozent zurück.

Die Beschäftigtenentwicklung zeigt keine Veränderung im Vergleich zum Jahresanfang 2010, 72 Prozent der Firmen haben ihre Mitarbeiterbestände beibehalten und jeweils 14 Prozent der Befragten haben ihr Personal erweitert bzw. reduziert.

Entwicklung der Geschäftslage ausgewählter Einzelhandelssparten

(Salden aus prozentualen Anteilen positiver und negativer Urteile)



Die Einzelhändler bleiben in der zweiten Jahreshälfte zuversichtlich, auch wenn der Anteil der Betriebe mit ungünstigen Geschäftsprognosen gegenüber positiven noch etwas überwiegt und per Saldo die Prognosekurve immer noch leicht im Minusbereich liegt. Der Einzelhandel hat offenbar – wie der Großteil der Wirtschaft – starkes Vertrauen in die konjunkturelle Entwicklung und die Lage am Arbeitsmarkt. Unter diesen Bedingungen dürften auch die Herbstsaison und das Weihnachts- und Jahresendgeschäft wieder zunehmende Umsätze versprechen. Optimistisch sind vor allem die Einzelhändler mit Informations- und Kommunikationstechnik

sowie Anbieter von Haushaltsgeräten, Heimwerker- und Einrichtungsgegenständen. Dagegen prognostizieren Apotheken und Drogerien, Kfz-Händler und Lebensmittel- und Getränkegeschäfte auf Grund erwarteter Umsatzrückgänge eher eine schwierige Zukunft.

Die Umsatzerwartungen des gesamten Einzelhandels verbessern sich. 23 Prozent der befragten Händler rechnen mit Umsatzzunahmen in der zweiten Jahreshälfte. Zu Jahresbeginn hat dies nur jeder zehnte erwartet. Umgekehrt sank der Anteil der Firmen, der Umsatzeinbußen prognostizierte von 40 Prozent zur Jahreswende 2009/2010 auf derzeit 27 Prozent.

Die Risiken der weiteren Geschäftsentwicklung liegen in der Binnennachfrage. Die Kaufkraft wird maßgeblich durch die Inflation und die Belastungen der Verbraucher geschmälert. So werden zum Beispiel im kommenden Jahr die Sozialversicherungsausgaben erhöht. Online-Anbieter und Preisverfall beeinträchtigen die Firmen ebenfalls.

Die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen sind ein weiterer Risikofaktor aus Sicht der Unternehmen. Hier dürfte es um die anhaltenden Diskussionen um die Ladenöffnungszeiten ebenso gehen wie um weitere Genehmigungen von Investitionen, in deren Folge das Handelsflächenangebot ausgeweitet und damit der Wettbewerbsdruck verschärft wird.

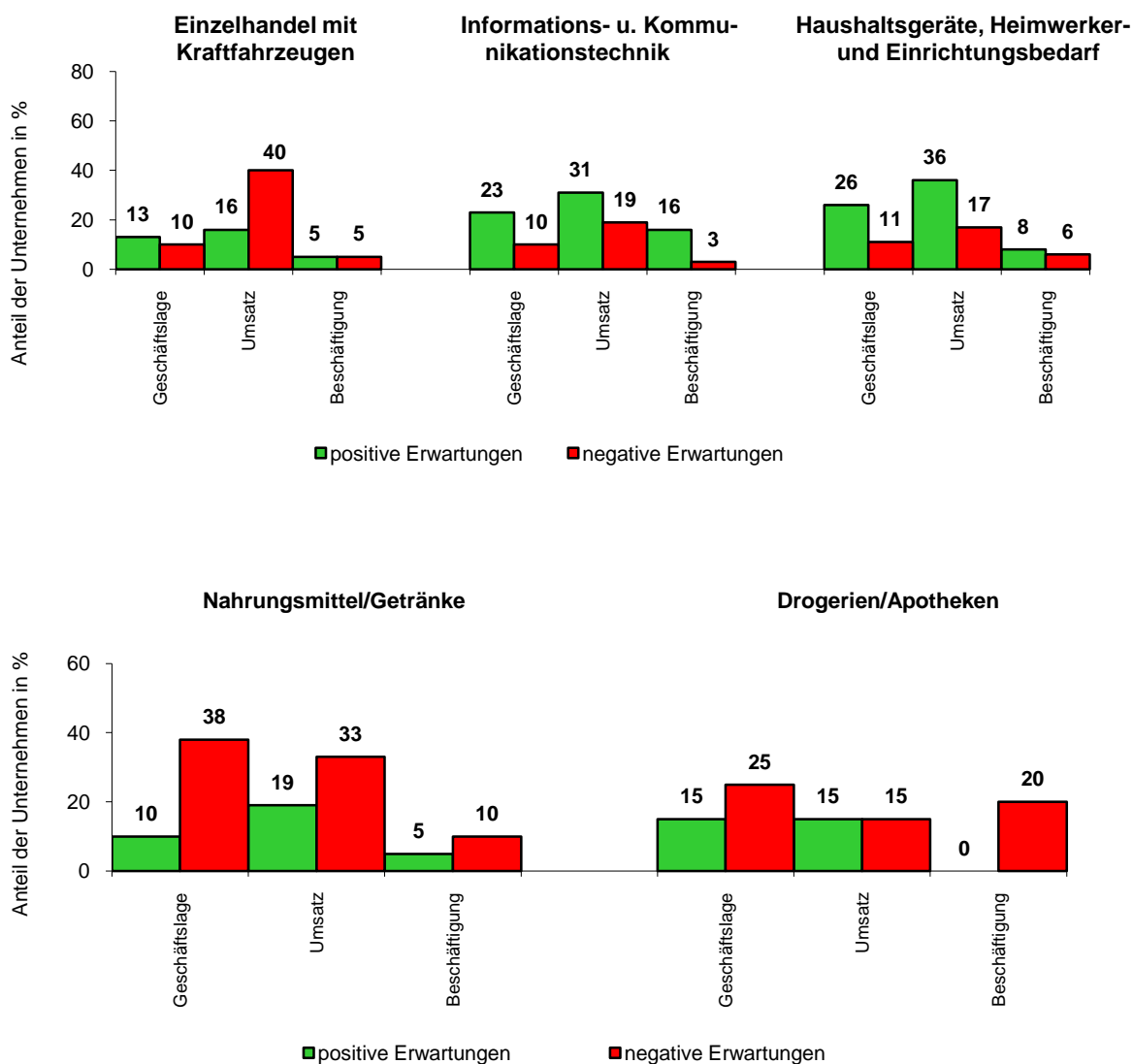
Steigende Nachfrage und die Erhöhung der Energiepreise werden Preiserhöhungen im Einzelhandel nach sich ziehen, 47 Prozent gehen davon aus (Jahreswende 2009/2010: 37 Prozent).

Die angespannte Ertragslage bietet zwar kaum Spielräume für Investitionen. Aber immerhin beabsichtigen jetzt 49 Prozent der Betriebe steigende oder gleich bleibende Investitionen. Zu Jahresbeginn lag dieser Wert bei 43 Prozent. Die Investitionen werden vorrangig für Ersatzbeschaffungen und Rationalisierungsmaßnahmen getätigt.

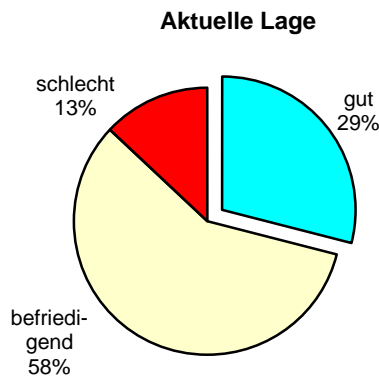
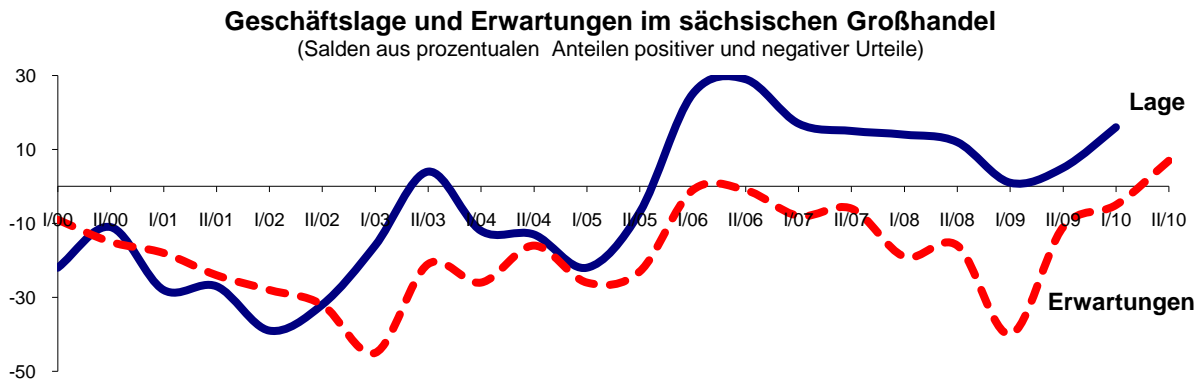
Die überwiegende Mehrheit der Betriebe – 86 Prozent der Befragten – wird die Beschäftigtenzahlen beibehalten. In der zweiten Jahreshälfte – und auch in den nächsten 12 Monaten – wollen jeweils 8 Prozent der Firmen noch Personal einstellen.

Prognosen ausgewählter Einzelhandelssparten für das 2. Halbjahr 2010

(Anteil positiver und negativer Urteile)



Großhandel – gute Geschäfte steigern Optimismus



Der Großhandel zeigt sich weiter optimistisch. Die Stimmung hat sich im 1. Halbjahr 2010 weiter verbessert, der Großhandel profitiert von der positiven konjunkturellen Entwicklung in Industrie, Bauwirtschaft aber auch im Einzelhandel.

Positive und befriedigende Lageeinschätzungen bestimmen deshalb das Branchenergebnis, 29 Prozent bewerten ihre derzeitige Geschäftslage als gut (Jahreswende 2009/2010: 30%) und 58 Prozent als befriedigend (Jahreswende 2009/2010: 45%). Der Anteil der Firmen mit schlechter Geschäftslage ist von 25 Prozent zu Jahresbeginn auf derzeit 13 Prozent gesunken.

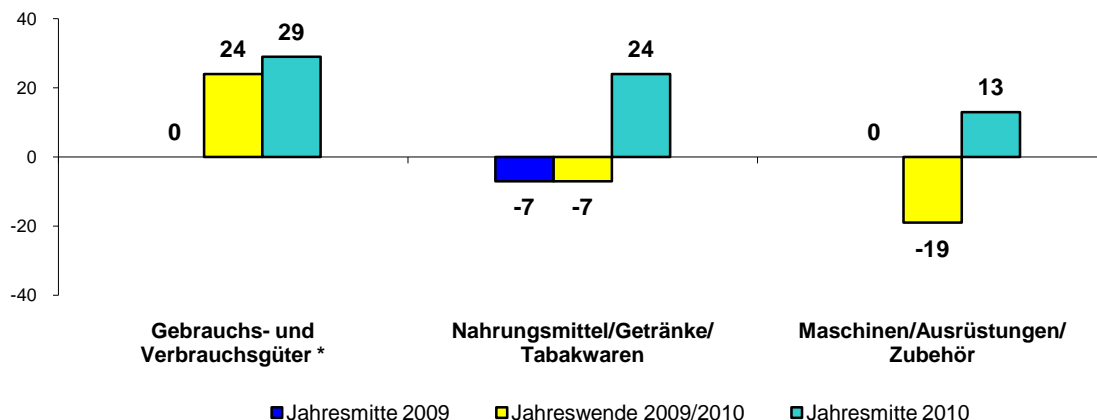
Der Anteil der Großhändler mit guter Geschäftslage wird vor allem von industrienahen Großhändlern, aber auch vom Großhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren geprägt. Unternehmen des sonstigen Großhandels sehen ihre Lage dagegen kritischer.

Die Umsatzentwicklung verbesserte sich zwar im ersten Halbjahr 2010, per Saldo überwiegen jedoch immer noch die Firmen mit Umsatzrückgängen. Der Anteil der Geschäfte mit Umsatzeinbußen liegt bei 35 Prozent (Jahreswende 2009/2010: 45 Prozent), während der mit Umsatzzunahme um 4 Prozentpunkte auf 30 Prozent zunimmt. Im Spiegel der amtlichen Statistik ergibt sich für den sächsischen Großhandel ein Umsatzplus von 4,5 Prozent von Januar bis Juni 2010. Getragen wird dies vom Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern (+5,0%), der Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren legt um 1,1 Prozent im Vergleich zum 1. Halbjahr 2009 zu. Dagegen ist der Umsatz beim Großhandel mit Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör um 3,0 Prozent rückläufig.

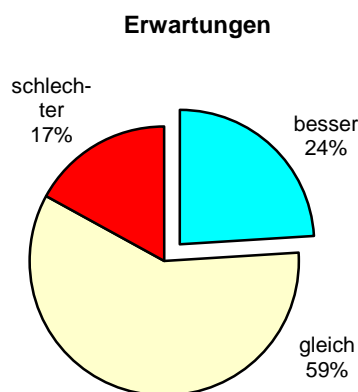
Die Beschäftigung im Großhandel stabilisierte sich in der ersten Jahreshälfte 2010 weiter. Gleich viele Unternehmen nahmen Einstellungen bzw. Stellenstreichungen vor, nahezu drei Viertel der befragten Großhändler veränderten ihre Belegschaften nicht.

Entwicklung der Geschäftslage ausgewählter Großhandelssparten

(Salden aus prozentualen Anteilen positiver und negativer Urteile)



*Großhandel mit Konsumgütern ohne Nahrungsmittel/Getränke/Tabak



Die Prognosen der sächsischen Großhändler sind erstmals wieder seit Jahren von Optimismus getragen. Für die kommenden sechs Monate rechnen 24 Prozent mit günstigeren Geschäften (Jahreswende 2009/2010: 17 Prozent), während 17 Prozent von geschäftlichen Verschlechterungen ausgehen (Jahreswende 2009/2010: 22 Prozent).

Die Geschäftsrisiken bestehen in den befragten Betrieben vorrangig in der nachlassenden Binnen-nachfrage. Sorgen bereiten den Firmen ebenso die Entwicklung der Energie- und Rohstoffpreise sowie die Arbeitskosten.

Steigende Rohstoff- und Energiepreise werden sich künftig auf das Preisniveau im Großhandel niederschlagen. Vor diesem Hintergrund und in Folge zunehmender Nachfrage werden die Großhandelspreise zulegen. Deshalb rechnen derzeit 44 Prozent der Großhändler mit steigenden und stark steigenden Preisen. Zu Jahresbeginn gingen davon 40 Prozent aus.

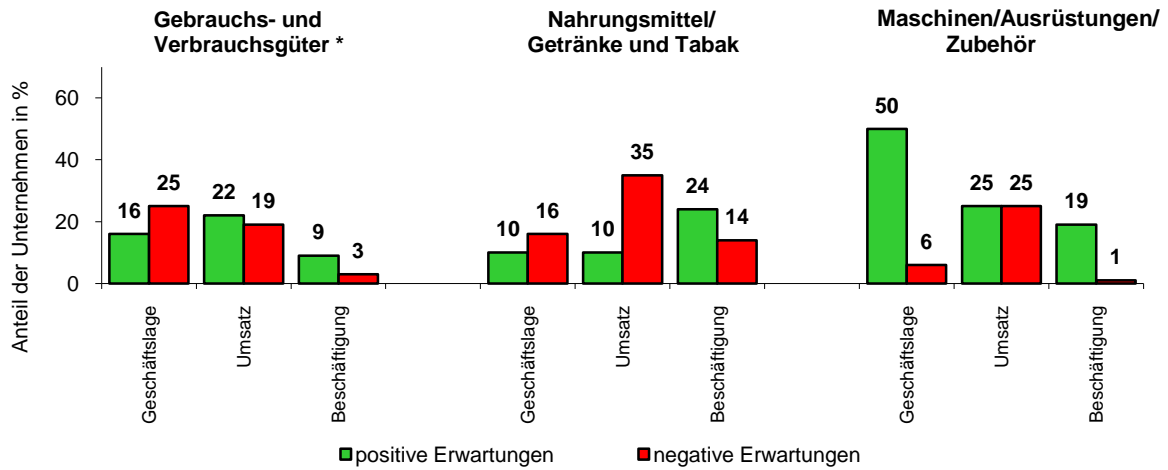
Die Umsatzerwartungen werden etwas zuversichtlicher. Mit Aussicht auf die weitere konjunkturelle Belebung der Geschäfte rechnen 21 Prozent der Großhändler mit Umsatzzuwächsen (Jahreswende 2009/2010: 19%) und 20 Prozent wie zu Jahresbeginn mit Abnahmen.

Das Investitionsengagement wird dagegen verhalten nach unten korrigiert, immerhin wollen noch 48 Prozent der Befragten ihre Investitionsmittel erhöhen oder gleich halten (Jahreswende 2009/2010: 51%). Die Investitionsplanungen orientieren dabei vorrangig auf Ersatzbeschaffungen, auf dem zweiten Platz rangieren Kapazitätserweiterungen.

Die Beschäftigtenentwicklung im 2. Halbjahr 2010 und darüber hinaus ist bei über 90 Prozent der Unternehmen auf Personalzunahme und Personalgleichstand gerichtet, wobei im zweiten Halbjahr 2010 13 Prozent der Firmen einstellen wollen.

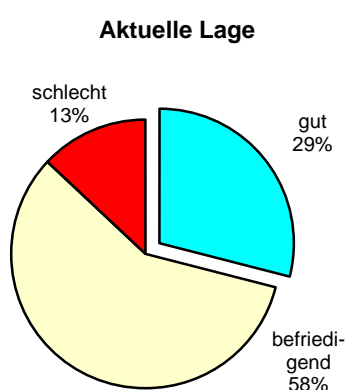
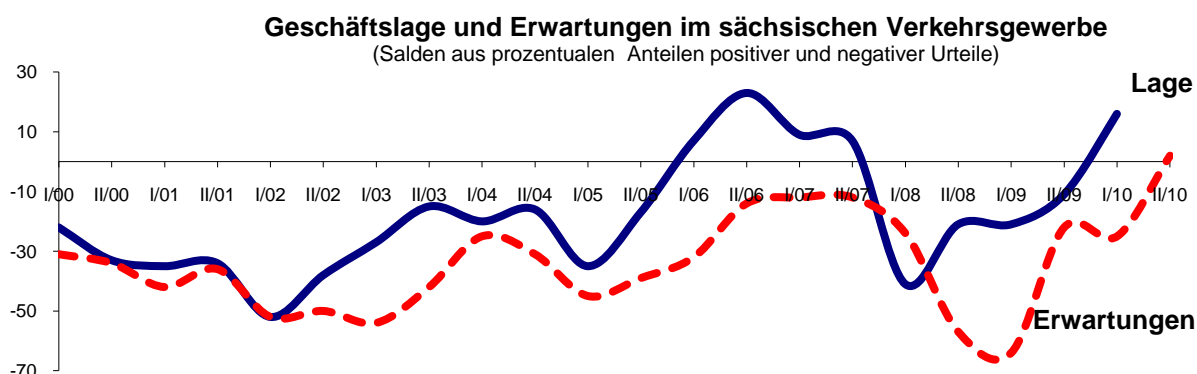
Prognosen ausgewählter Großhandelssparten für das 2. Halbjahr 2010

(Anteil positiver und negativer Urteile)



*Großhandel mit Konsumgütern ohne Nahrungsmittel/Getränke und Tabak

Verkehrsgewerbe mit konjunkturellem Rückenwind



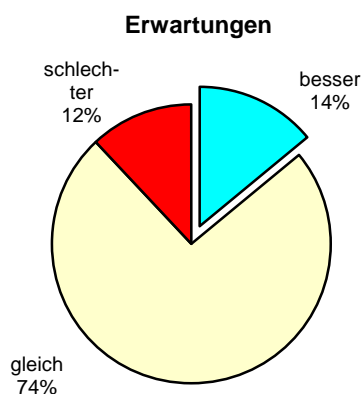
Das Stimmungsbarometer der befragten Unternehmen des Verkehrsgewerbes ist erneut gestiegen – diesmal ist der Anteil der Firmen mit guter Geschäftslage größer als der mit schlechter. Damit verläuft das Stimmungsbarometer wieder im Plus. Von 29 Prozent dieser Betriebe wird die aktuelle Geschäftslage mit „gut“ bewertet (Jahreswende 2009/2010: 16%), während jetzt 13 Prozent auf eine schlechte Geschäftslage verweisen (Jahreswende 2009/2010: 27%).

Die Auftrags- und Umsatzentwicklung hat saisonbedingt vor allem im ersten Quartal stark nachgegeben, die extremen winterlichen Bedingungen dürften das ihre dazu beigetragen haben. Die im Frühjahr einsetzende Konjunkturbelebung konnte die Ausfälle nur bedingt kompensieren. Insgesamt wird die Entwicklung vor allem von Fuhrunternehmen geprägt, die von der Entwicklung im Baugewerbe (Tiefbau), der Nachfrage im Handel und der Wiederbelebung des Auslandsgeschäfts der Industrie profitieren konnten.

Von gestiegenen und gleich bleibenden Umsätzen berichten deshalb 74 Prozent der Firmen (Jahreswende 2009/2010: 64%).

Die Personalentwicklung war weiter von der Beibehaltung der Mitarbeiterstärken bestimmt, 67 Prozent haben keine Änderung vorgenommen (Jahreswende 2009/2010: 66%). In jedem vierten Betrieb wurden Mitarbeiter eingestellt (Jahreswende 2009/2010: 12%), bei 8 Prozent der befragten Verkehrsunternehmen erfolgte Beschäftigungsabbau (Jahreswende 2009/2010: 22%).

Die Prognosen der befragten Verkehrsunternehmen werden zuversichtlicher. Chancen sehen diese in der Gewinnung neuer Kunden und dem Aufbau neuer Geschäftsfelder ebenso wie aus dem starken Anziehen der Industriekonjunktur, aber auch anstehende Bauinvestitionen versprechen Aufträge. Die Auftrags- und Umsatzprognosen werden deshalb merklich nach oben korrigiert, allerdings nach wie vor von einem niedrigen Niveau ausgehend. So gehen zur Jahreshälfte 2010 20 Prozent der Verkehrsunternehmen von steigenden Aufträgen und 22 Prozent von Umsatzzuwächsen aus. Zu Jahresanfang waren das noch 9 Prozent bei den Aufträgen und 10 Prozent bei den Umsätzen.



Die erfragten Geschäftsrisiken für 2010 werden von der Entwicklung der Rohstoffpreise angeführt, fast gleichauf rangieren die Energiepreise. An dritter Stelle stehen die Arbeitskosten, hier treibt vor allem das Fahrpersonalrecht die Kosten in die Höhe.

Belastend wirken auch die hohen fiskalischen Abgaben in monetärer oder bürokratischer Form (z. B. Maut, Umweltzonen), als Teil extrem angespannter Kosten, die die Erträge schmälern.

Das Investitionsengagement der Branche, das sich zu Jahresanfang merklich belebt hatte, erhöht sich nun weiter. Nach 42 Prozent der Firmen mit steigenden oder gleich bleibenden Investitionen zu Jahresbeginn beabsichtigen dies nun 55 Prozent. Die Ausgaben konzentrieren sich im Wesentlichen auf Ersatzbeschaffungen für den Fuhrpark, insbesondere auch um in die Umrüstung der Fahrzeuge oder die Neuanschaffung Kraftstoff sparende Fahrzeuge zu investieren.

Beschäftigungsimpulse sind aber vom Verkehrsgewerbe künftig eher weniger zu erwarten: Hier dominiert wieder der Personalgleichstand, der sich in der Tendenz sogar verstärkt hat – von 69 Prozent zur Jahreswende 2009/2010 auf nun 76 Prozent. Dabei haben die Firmen insbesondere die Beibehaltung des qualifizierten Fahrerpersonals im Auge, denn jeder fünfte Betrieb beklagte auch Fachkräftemangel.

Wirtschaftspolitische Schlussfolgerungen

Die sächsische Wirtschaft befindet sich nach ihrer schweren Krise wieder im konjunkturellen Aufwind. Die Unternehmen sind voller Engagement und Optimismus, erreichen aber in weiten Teilen noch nicht wieder das Auftrags- und Umsatzniveau der Vorkrisenjahre. In dieser Situation kommt unterstützenden, wirtschaftsfördernden Rahmenbedingungen eine besonders große Bedeutung zu.

Die sächsischen Industrie- und Handelskammern fordern daher von Politik und Verwaltung aller Ebenen

- die ungekürzte Weiterführung der GA-Investitionsförderung, vor allem aufgrund der planmäßigen Degression der Investitionszulage und ihrem Auslaufen zum Ende des Jahres 2013. Ansonsten besteht die Gefahr, dass die Investitionspläne der Unternehmen gedrosselt werden und der konjunkturelle Aufwind abebbt.
- die Aktivitäten und Rahmenbedingungen zur Verbesserung der betrieblichen Energie- und Materialeffizienz konsequent auszubauen und die bestmögliche Unterstützung für die Unternehmen zu gewährleisten
- die Vermeidung weiterer staatlicher Belastungen der Energiepreise durch deutsche Alleingänge im Umwelt- und Klimaschutz
- die Rücknahme der angekündigten Maßnahmen der Bundesregierung zur Reduzierung der Steuervergünstigungen bei der Strom- und Energiesteuer. Eine Umsetzung der Kürzungen würde die Kostenseite vor allem energieintensiv produzierender kleiner und mittlerer Unternehmen über Gebühr belasten.
- die konsequente Umsetzung längst angemahnter Reformen im Arbeits- und Steuerrecht, dem Umbau der sozialen Sicherungssysteme aber auch bei der Umwelt- und Energiewirtschaftspolitik.
- vor dem Hintergrund der angespannten Kommunalhaushalte nicht durch erhöhte Steuern, Gebühren oder andere Abgaben die Ertragslage vieler mittelständischer Unternehmen zusätzlich zu verschärfen und so den Aufschwung abzuwürgen.
Erste Maßnahmen wurden bereits umgesetzt oder Ideen entwickelt, die unter anderem von Erhöhungen im Realsteuerbereich bis zur Bettensteuer im Beherbergungsgewerbe – wie in der Landeshauptstadt Dresden geplant – reichen. Die sächsischen IHKs erwarten hier besonderes Augenmaß bei der Entscheidungsfindung
- die unbedingt notwendige Fortsetzung des Aus- und Neubaus der wirtschaftsrelevanten Infrastruktur (Straße, Schiene) – auch um die Konjunktur zu stabilisieren und die positive Entwicklung vor allem in der Bauindustrie zu verstetigen.
- Der wirtschaftliche Aufschwung in Sachsen darf nicht durch Fachkräftemangel behindert werden. Hier erwarten die Unternehmen weiterhin Anstrengungen zur Verbesserung der Ausbildungsreife von Schülern, zur Senkung der Abbruchquoten an den Hochschulen und zur Erleichterung des Einsatzes ausländischer Fachkräfte. Bei der Berufsausbildung wird seitens der sächsischen Wirtschaft eine passgenaue und bedarfsgerechte Qualifizierung der Auszubildenden angestrebt, welche aber regionale Bedürfnisse der Unternehmen genauso berücksichtigen muss wie die steigende Verzahnung von unterschiedlichen Technologien.

Anhang

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe im Freistaat Sachsen Januar bis Juni 2010 (Betriebe mit in der Regel 50 und mehr Beschäftigten)

Wirtschaftszweig	Tätige Personen		Gesamtumsatz		Auslandumsatz		Inlandumsatz		Exportquote	
	Jan.-Juni 2010	Verä. z. Vj.	Jan.-Juni 2010	Verä. z. Vj.	Jan.-Juni 2010	Verä. z. Vj.	Jan.-Juni 2010	Verä. z. Vj.	in Prozent	
		in %		in %		in %		in %	Jan. bis Juni 2009	2010
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	2.075	3,3	247.917	11,3	9.432	-12,4	238.485	12,5	4,8	3,8
H. v. Nahrungs- u. Futtermitteln	10.811	1,6	2.067.541	2,7	217.827	20,4	1.849.714	0,9	9,0	10,5
Getränkeherstellung	1.909	-4,1	342.733	-0,5	.	.	.	.	.	.
H. v. Textilien	6.102	-10,7	393.543	13,9	142.740	23,5	250.803	9,1	33,4	36,3
H. v. Bekleidung	1.262	-10,1	63.229	-4,8	9.142	11,0	54.087	-7,0	12,4	14,5
H. v. Holz-, Flecht-, Korb- u. Korkwaren (ohne Möbel)	2.410	-2,3	400.985	19,2	156.070	40,1	244.915	8,9	33,1	38,9
H. v. Papier, Pappe u. Waren daraus	5.460	1,8	659.844	6,6	292.532	14,3	367.312	1,2	41,4	44,3
H. v. chemischen Erzeugnissen	6.955	-8,2	1.146.365	10,6	698.669	10,8	447.696	10,3	60,8	60,9
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	2.359	14,8	228.297	22,1	.	.	.	.	.	.
H. v. Gummi- u. Kunststoffwaren	8.738	-0,2	655.873	9,8	149.546	-10,4	506.327	17,6	27,9	22,8
H. v. Glas u. Glaswaren, Keramik, Verarb. v. Steinen u. Erden	8.462	0,5	602.102	8,5	148.676	6,4	453.426	9,2	25,2	24,7
Metallerzeugung u. -bearbeitung	8.387	-7,5	1.063.956	12,7	291.808	10,2	772.148	13,7	28,1	27,4
H. v. Metallerzeugnissen	24.976	-4,6	1.545.088	3,5	310.044	0,1	1.235.044	4,3	20,7	20,1
H. v. DV-Geräten, elektronischen u. optischen Erzeugnissen	12.622	-9,0	1.665.286	3,8	775.859	3,1	889.427	4,4	46,9	46,6
H. v. elektrischen Ausrüstungen	10.331	-1,5	759.501	13,4	265.503	26,5	493.998	7,4	31,3	35,0
Maschinenbau	28.830	-6,7	2.329.300	-5,7	1.120.970	-5,4	1.208.330	-6,0	48,0	48,1
H. v. Kraftwagen u. Kraftwagen-teilen	23.089	0,8	6.572.014	40,5	3.521.219	63,9	3.050.795	20,6	45,9	53,6
Sonstiger Fahrzeugbau	4.685	-2,2	464.000	7,2	.	.	.	.	41,0	.
H. v. Möbeln	2.557	4,6	178.814	1,5	49.927	-1,0	128.887	2,4	28,6	27,9
H. v. sonst. Waren	3.815	-1,8	198.113	-2,1	55.220	27,6	142.893	-10,2	21,4	27,9
Rep. und Installation v. Maschinen u. Ausrüstungen	6.412	4,7	431.537	9,6	82.161	25,1	349.376	6,5	16,7	19,0
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	187.562	-3,1	22.905.921	12,5	8.659.351	22,8	14.246.570	7,1	34,6	37,8

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen, eigene Berechnungen/ H. v. – Herstellung von

Konjunkturdaten nach Beschäftigtengrößklassen der sächsischen Industrie

Geschäftslage- und Umsatzbeurteilungen zur Jahreshälfte 2010 (Anteile der Unternehmensantworten in %)

Beschäftigtengrößklasse	Geschäftslage			Umsatzentwicklung im 1. Halbjahr 2010		
	gut	schlecht	Saldo	gestiegen	gesunken	Saldo
Insgesamt	45	13	+32	41	26	+15
dar. unter 50 Mitarbeiter	37	22	+15	62	20	+42
dar. 50 und mehr Mitarbeiter	50	8	+42	47	25	+22

Bauhauptgewerbe im Freistaat Sachsen

Januar – Juni 2010

(Betriebe mit in der Regel 20 und mehr Beschäftigten)

	Januar – Juni 2010 in Mio. Euro	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum in Prozent
Gesamtumsatz insgesamt	1.396	1,6
darunter baugewerblicher Umsatz im	1.377	1,4
Wohnungsbau	102	-15,9
Wirtschaftsbau*	711	6,7
öffentlicher Bau**	564	-1,2
darunter Straßenbau	218	-9,7
Auftragseingang insgesamt	1.536	6,4
darunter im		
Wohnungsbau	110	1,7
Wirtschaftsbau*	689	8,8
öffentlicher Bau**	737	4,9
darunter Straßenbau	355	12,7

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen

* - Wirtschaftsbau umfasst die Sparten gewerblicher und industrieller Tiefbau sowie gewerblicher und industrieller Hochbau und landwirtschaftlicher Bau

**-öffentlicher Bau umfasst die Sparten Straßenbau und sonstiger Tiefbau sowie Hochbau für Organisationen ohne Erwerbszweck und Hochbau für Körperschaften des öffentlichen Rechts

Konjunkturdaten nach Beschäftigtengrößenklassen im sächsischen Baugewerbe

Geschäftslage- und Umsatzbeurteilungen im 1. Halbjahr 2010

(Anteile der Unternehmensantworten in %)

Beschäftigtengrößenklasse	Geschäftslage			Umsatzentwicklung im 1. Halbjahr 2010		
	gut	schlecht	Saldo	gestiegen	gesunken	Saldo
Insgesamt	53	8	+45	29	28	+1
dar. unter 20 Mitarbeiter	54	11	+43	27	25	+2
dar. 20 und mehr Mitarbeiter	51	6	+45	34	27	+7

Konjunkturumfrage Industrie

Antworten zur gegenwärtigen Situation								
Frage	Prädikat	Anteil der Unternehmen in Prozent						
		I/2007	II/2007	I/2008	II/2008	I/2009	II/2009	I/2010
Geschäftslage	gut	56	54	46	36	20	27	45
	befriedigend	37	40	44	41	44	49	42
	schlecht	7	6	10	23	36	24	13
	Saldo	49	48	36	13	-16	3	32
Umsatz	gestiegen	54	51	44	37	13	33	47
	gleich	28	32	34	28	20	28	28
	gesunken	18	17	22	35	67	39	25
	Saldo	36	34	22	2	-54	-6	22
Ertragsentwicklung	verbessert	39	34	29	25	10	26	34
	gleich geblieben	39	44	42	37	28	35	40
	verschlechtert	22	22	29	38	62	39	26
	Saldo	17	12	0	-13	-52	-13	8
Produktionskapazitätsauslastung	unter 70 %	13	14	16	22	38	32	20
	70 bis 85 %	32	34	34	32	34	35	37
	über 85 %	55	52	50	46	28	33	43
Beschäftigtenzahl	gestiegen	39	38	33	25	13	17	30
	gleich	51	51	55	53	52	55	56
	gesunken	10	11	12	22	35	28	14
	Saldo	29	27	21	3	-22	-11	16

Antworten zur Prognose für den Zeitraum								
Frage	Prädikat	Anteil der Unternehmen in Prozent						
		II/2007	I/2008	II/2008	I/2009	II/2009	I/2010	II/2010
Geschäftslage	günstiger	21	17	18	7	20	17	28
	gleich	71	72	62	44	60	63	65
	ungünstiger	8	11	21	49	20	20	7
	Saldo	13	6	-3	-42	0	-3	21
Auftragseingänge Inland	steigen	28	22	20	8	20	19	32
	gleich	61	65	59	44	52	56	56
	sinken	11	13	21	48	28	25	12
	Saldo	17	9	-1	-40	-8	-6	20
Auftragseingänge Ausland	steigen	29	28	23	14	16	23	30
	gleich	61	63	62	46	55	55	62
	sinken	10	9	15	40	29	22	8
	Saldo	19	19	8	-26	-13	1	22
Umsatz	steigen	34	28	29	9	21	25	38
	gleich	55	57	52	41	47	53	51
	sinken	11	15	19	50	32	22	11
	Saldo	23	13	10	-41	-11	3	27
Exportgeschäfte	zunehmen	19	19	16	10	10	17	19
	gleich	43	42	41	31	36	36	42
	abnehmen	6	6	11	28	19	13	5
	kein Export	32	33	32	31	35	34	34
	Saldo	24	22	14	-18	-8	6	22
Beschäftigtenzahl	zunehmen	24	23	19	9	9	11	18
	gleich	70	67	68	63	67	72	74
	abnehmen	6	10	13	28	24	17	8
	Saldo	18	13	6	-19	-15	-6	10
Investitionen	zunehmen	34	30	34	16	17	17	31
	gleich	32	37	28	29	23	32	33
	abnehmen	19	21	24	38	36	33	18
	keine Investitionen	15	12	24	17	24	18	18
	Saldo	32	34	14	-10	-20	-2	28

Konjunkturumfrage Baugewerbe

Antworten zur gegenwärtigen Situation								
Frage	Prädikat	Anteil der Unternehmen in Prozent						
		I/2007	II/2007	I/2008	II/2008	I/2009	II/2009	I/2010
Geschäftslage	gut	48	38	38	40	36	34	53
	befriedigend	38	46	46	39	48	47	39
	schlecht	14	16	16	21	16	19	8
	Saldo	34	22	22	19	20	15	45
Umsatz	gestiegen	36	35	32	33	13	34	29
	gleich	36	34	37	39	40	34	43
	gesunken	28	31	31	28	47	32	28
	Saldo	8	4	1	5	-34	2	1
Ertragsentwicklung	verbessert	26	28	21	22	10	23	18
	gleich geblieben	47	42	43	52	44	42	58
	verschlechtert	27	30	36	26	46	35	24
	Saldo	-1	-2	-15	-4	-36	-12	-6
Produktionskapazitätsauslastung	unter 70 %	14	20	18	19	15	14	13
	70 bis 85 %	33	35	34	30	27	30	31
	über 85 %	53	45	48	51	58	56	56
Beschäftigtenzahl	gestiegen	29	19	25	18	20	23	28
	gleich	54	66	61	64	66	59	59
	gesunken	17	15	14	18	14	18	13
	Saldo	12	4	11	0	6	5	15

Antworten zur Prognose für den Zeitraum								
Frage	Prädikat	Anteil der Unternehmen in Prozent						
		II/2007	I/2008	II/2008	I/2009	II/2009	I/2010	II/2010
Geschäftslage	günstiger	23	9	14	6	19	7	18
	gleich	64	65	63	47	51	53	69
	ungünstiger	13	26	23	47	30	40	13
	Saldo	10	-17	-9	-41	-11	-33	5
Umsatz	steigen	24	11	21	12	20	10	23
	gleich	60	53	57	41	50	48	62
	sinken	16	36	22	47	30	42	15
	Saldo	8	-25	-1	-35	-10	-32	8
Beschäftigtenzahl	zunehmen	16	9	14	7	7	8	7
	gleich	74	67	72	60	73	61	82
	abnehmen	10	24	14	33	20	31	11
	Saldo	6	-15	0	-26	-13	-23	-4
Investitionen	zunehmen	16	11	16	9	10	13	14
	gleich	43	44	35	35	32	41	41
	abnehmen	17	21	21	35	24	20	19
	keine Investitionen	24	24	28	21	34	26	26
	Saldo	18	10	2	-12	-16	8	10

Konjunkturumfrage Dienstleistungsgewerbe

Antworten zur gegenwärtigen Situation								
Frage	Prädikat	Anteil der Unternehmen in Prozent						
		I/2007	II/2007	I/2008	II/2008	I/2009	II/2009	I/2010
Geschäftslage	gut	46	46	44	40	34	38	44
	befriedigend	44	44	43	47	51	48	46
	schlecht	10	10	13	13	15	14	10
	Saldo	36	36	31	27	19	24	34
Umsatz	gestiegen	34	39	32	33	22	31	31
	gleich	42	45	44	42	39	41	44
	gesunken	24	16	24	25	39	28	25
	Saldo	10	23	8	8	-17	3	6
Ertragsentwicklung	verbessert	28	32	23	25	17	26	28
	gleich geblieben	47	50	49	47	45	47	56
	verschlechtert	25	18	28	28	38	27	16
	Saldo	3	14	-5	-3	-21	-1	12
Beschäftigtenzahl	gestiegen	25	27	26	22	18	23	24
	gleich	62	62	64	63	66	62	64
	gesunken	13	11	10	15	16	15	12
	Saldo	12	16	16	7	2	8	12

Antworten zur Prognose für den Zeitraum								
Frage	Prädikat	Anteil der Unternehmen in Prozent						
		II/2007	I/2008	II/2008	I/2009	II/2009	I/2010	II/2010
Geschäftslage	günstiger	24	18	17	10	19	15	20
	gleich	64	70	67	56	64	65	69
	ungünstiger	12	12	16	34	17	20	11
	Saldo	12	6	1	-24	2	-5	9
Auftragseingänge	steigen	29	22	23	15	21	16	21
	gleich	56	61	60	52	59	62	64
	sinken	15	17	17	33	20	22	15
	Saldo	14	5	6	-18	1	-6	6
Umsatz	steigen	32	23	27	16	22	19	29
	gleich	52	62	54	50	52	57	55
	fallen	16	15	19	34	26	24	16
	Saldo	16	8	8	-18	-4	-5	13
Beschäftigtenzahl	zunehmen	19	20	20	14	16	15	16
	gleich	73	71	73	71	73	72	77
	abnehmen	8	9	7	15	11	13	7
	Saldo	11	11	13	-1	5	2	9
Investitionen	zunehmen	23	18	24	14	19	16	24
	gleich	37	42	37	37	33	39	35
	abnehmen	12	14	12	21	22	17	15
	keine Investitionen	28	26	27	28	26	28	26
	Saldo	20	20	22	2	4	10	18

Konjunkturumfrage Einzelhandel

Antworten zur gegenwärtigen Situation								
Frage	Prädikat	Anteil der Unternehmen in Prozent						
		I/2007	II/2007	I/2008	II/2008	I/2009	II/2009	I/2010
Geschäftslage	gut	24	20	16	20	24	26	26
	befriedigend	47	54	50	50	48	52	51
	schlecht	29	26	34	30	28	22	23
	Saldo	-5	-6	-18	-10	-4	4	3
Umsatz	gestiegen	24	31	23	29	25	26	24
	gleich	31	24	31	25	28	33	31
	gesunken	45	45	46	46	47	41	45
	Saldo	-21	-14	-23	-17	-22	-15	-21
Ertragsentwicklung	verbessert	11	17	15	20	19	17	16
	gleich geblieben	38	32	25	32	35	38	40
	verschlechtert	51	51	60	48	46	45	44
	Saldo	-40	-34	-45	-28	-27	-28	-28
Beschäftigtenzahl	gestiegen	14	15	12	13	14	14	14
	gleich	68	70	75	71	70	72	72
	gesunken	18	15	13	16	16	14	14
	Saldo	-4	0	-1	-3	-2	0	0

Antworten zur Prognose für den Zeitraum								
Frage	Prädikat	Anteil der Unternehmen in Prozent						
		II/2007	I/2008	II/2008	I/2009	II/2009	I/2010	II/2010
Geschäftslage	günstiger	13	12	10	7	12	7	17
	gleich	62	48	50	39	51	55	64
	ungünstiger	25	40	40	54	37	38	19
	Saldo	-12	-28	-30	-47	-25	-31	-2
Verkaufspreise	steigen	36	61	70	37	28	37	47
	gleich	59	35	26	55	61	50	44
	fallen	5	4	4	8	11	13	9
	Saldo	31	57	66	29	17	24	38
Umsatz	zunehmen	21	17	19	11	19	10	23
	gleich	52	48	47	39	42	50	50
	abnehmen	27	35	34	50	39	40	27
	Saldo	-6	-18	-15	-39	-20	-30	-4
Beschäftigtenzahl	zunehmen	9	6	6	7	6	11	8
	gleich	75	77	80	74	75	78	86
	abnehmen	16	17	14	19	19	11	6
	Saldo	-7	-11	-8	-12	-13	0	2
Investitionen	zunehmen	17	14	16	11	13	10	20
	gleich	24	28	26	28	25	33	29
	abnehmen	11	13	15	24	21	21	17
	keine Investitionen	48	45	43	37	41	36	34
	Saldo	-18	-16	-16	-22	-24	-14	-2

Konjunkturumfrage Großhandel

Antworten zur gegenwärtigen Situation								
Frage	Prädikat	Anteil der Unternehmen in Prozent						
		I/2007	II/2007	I/2008	II/2008	I/2009	II/2009	I/2010
Geschäftslage	gut	33	33	32	32	22	30	29
	befriedigend	51	49	51	48	57	45	58
	schlecht	16	18	17	20	21	25	13
	Saldo	17	15	15	12	1	5	16
Umsatz	gestiegen	33	41	44	46	23	26	30
	gleich	31	28	27	24	19	29	35
	gesunken	36	31	29	30	58	45	35
	Saldo	-3	10	15	16	-35	-19	-5
Ertragsentwicklung	verbessert	22	25	18	28	17	25	24
	gleich geblieben	43	38	48	35	29	29	40
	verschlechtert	35	37	34	37	54	46	36
	Saldo	-13	-12	-16	-9	-37	-21	-12
Beschäftigtenzahl	gestiegen	22	21	24	17	14	19	13
	gleich	68	64	67	69	65	63	74
	gesunken	10	15	9	14	21	19	13
	Saldo	12	6	15	3	-7	0	0

Antworten zur Prognose für den Zeitraum								
Frage	Prädikat	Anteil der Unternehmen in Prozent						
		II/2007	I/2008	II/2008	I/2009	II/2009	I/2010	II/2010
Geschäftslage	günstiger	15	11	8	8	16	17	24
	gleich	64	59	68	44	57	61	59
	ungünstiger	21	30	24	48	27	22	17
	Saldo	-6	-19	-16	-40	-11	-5	7
Verkaufspreise	steigen	49	73	73	47	20	40	44
	gleich	45	24	19	38	56	45	45
	fallen	6	3	8	15	24	15	11
	Saldo	43	70	65	32	-4	25	33
Umsatz	steigen	25	28	36	14	21	19	21
	gleich	51	49	45	44	45	61	59
	fallen	24	23	19	42	34	20	20
	Saldo	1	5	17	-28	-13	-1	1
Beschäftigtenzahl	zunehmen	10	13	10	6	8	11	13
	gleich	77	67	75	68	77	77	80
	abnehmen	13	20	15	26	15	12	7
	Saldo	-3	-7	-5	-20	-7	-1	6
Investitionen	zunehmen	21	19	22	12	14	15	17
	gleich	28	38	33	28	24	36	31
	abnehmen	15	10	12	29	21	10	18
	keine Investitionen	36	33	33	31	41	39	34
	Saldo	-2	14	10	-20	-24	2	-4

Konjunkturumfrage Verkehrsgewerbe

Antworten zur gegenwärtigen Situation								
Frage	Prädikat	Anteil der Unternehmen in Prozent						
		I/2007	II/2007	I/2008	II/2008	I/2009	II/2009	I/2010
Geschäftslage	gut	28	26	10	17	13	16	29
	befriedigend	53	55	39	45	53	57	58
	schlecht	19	19	51	38	34	27	13
	Saldo	9	7	-41	-21	-21	-11	16
Umsatz	gestiegen	25	30	17	22	13	22	27
	gleich	48	49	39	39	29	42	47
	gesunken	27	21	44	39	58	36	26
	Saldo	-2	9	-27	-17	-45	-14	1
Ertragsentwicklung	verbessert	18	17	5	19	12	17	19
	gleich	49	48	22	29	30	44	52
	verschlechtert	33	35	73	52	58	39	29
	Saldo	-15	-18	-68	-33	-46	-22	-10
Beschäftigtenzahl	gestiegen	27	22	13	12	11	12	25
	gleich	57	66	57	60	64	66	67
	gesunken	16	12	30	28	25	22	8
	Saldo	11	10	-17	-16	-14	-10	17

Antworten zur Prognose für den Zeitraum								
Frage	Prädikat	Anteil der Unternehmen in Prozent						
		II/2007	I/2008	II/2008	I/2009	II/2009	I/2010	II/2010
Geschäftslage	günstiger	14	10	3	3	9	9	14
	gleich	60	56	37	30	60	57	74
	ungünstiger	26	34	60	67	31	34	12
	Saldo	-12	-24	-57	-64	-22	-25	2
Fracht-/Auftragsvolumen	steigen	16	10	7	5	11	9	20
	gleich	65	66	53	31	52	55	66
	fallen	19	24	40	64	37	36	14
	Saldo	-3	-14	-33	-59	-26	-27	6
Umsatz	steigen	18	12	6	5	9	10	22
	gleich bleiben	63	65	52	31	47	54	64
	sinken	19	23	42	64	44	36	14
	Saldo	-1	-11	-36	-59	-35	-26	8
Beschäftigtenzahl	zunehmen	11	8	3	5	7	9	15
	gleich	77	78	62	54	72	69	76
	abnehmen	12	14	35	41	21	22	9
	Saldo	-1	-6	-32	-36	-14	-13	6
Investitionen	zunehmen	20	12	13	12	10	15	28
	gleich	30	38	23	16	21	27	27
	abnehmen	13	17	16	24	24	16	12
	keine Investitionen	37	33	48	48	45	42	33
	Saldo	0	0	-28	-44	-38	-16	10

Mittelfristige Erwartungen für die kommenden 12 Monate (JW 2009/2010)

Antworten der Wirtschaftsbereiche								
Frage	Prädikat	Anteil der Unternehmen in Prozent						
		Gesamt- wirtschaft	Industrie	Bauge- werke	Dienst- leistungen	Einzel- handel	Groß- handel	Verkehrs- gewerbe
Geschäftslage	günstiger	17	24	11	15	7	16	12
	gleich	57	56	50	62	53	55	55
	ungünstiger	26	20	39	23	40	29	33
	Saldo	-9	4	-28	-8	-33	-13	-21
Umsatz	steigen	22	28	14	22	13	22	14
	gleich bleiben	52	52	48	55	47	50	55
	sinken	26	20	38	23	40	28	31
	Saldo	-4	8	-24	-1	-27	-6	-17
Beschäftigtenzahl	zunehmen	11	12	8	14	7	13	7
	gleich	72	71	62	73	79	74	71
	abnehmen	17	17	30	13	14	13	22
	Saldo	-6	-5	-22	1	-7	0	-15
Exporte	zunehmen	9	20	2	4	3	4	1
	gleich	19	34	5	10	7	20	9
	abnehmen	5	10	2	1	3	4	1
	keine Exporte	67	36	91	85	87	72	89
	Saldo	-44	8	-86	-72	-80	-52	-80

Mittelfristige Erwartungen für die kommenden 12 Monate (JM 2010)

Antworten der Wirtschaftsbereiche								
Frage	Prädikat	Anteil der Unternehmen in Prozent						
		Gesamt- wirtschaft	Industrie	Bauge- werke	Dienst- leistungen	Einzel- handel	Groß- handel	Verkehrs- gewerbe
Geschäftslage	günstiger	22	32	10	21	16	20	14
	gleich	62	57	63	66	59	61	66
	ungünstiger	16	11	27	13	25	19	20
	Saldo	6	21	-17	8	-9	1	-6
Umsatz	steigen	29	40	15	28	22	27	19
	gleich bleiben	56	50	63	58	55	56	62
	sinken	15	10	22	14	23	17	19
	Saldo	14	30	-7	14	-1	10	0
Beschäftigtenzahl	zunehmen	16	21	7	17	8	11	10
	gleich	74	70	74	74	84	83	77
	abnehmen	10	9	19	9	8	6	13
	Saldo	6	12	-12	8	0	5	-3
Exporte	zunehmen	11	24	2	6	4	10	4
	gleich	19	37	3	11	7	20	8
	abnehmen	2	4	1	1	1	3	1
	keine Exporte	68	35	94	82	88	67	87
	Saldo	-40	22	-90	-66	-78	-40	-76

Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer Dresden
Geschäftsbereich Volkswirtschaft
Langer Weg 4
01239 Dresden
Tel.: (0351) 2802-220

Industrie- und Handelskammer zu Leipzig
Geschäftsbereich Grundsatzfragen
Goerdelerring 5
04109 Leipzig
Tel.: (0341) 1267-1254

Industrie- und Handelskammer Chemnitz
Geschäftsbereich Industrie/Außenwirtschaft
Straße der Nationen 25
09111 Chemnitz
Tel.: (0371) 6900-1250

Redaktionsschluss: September 2010

Auszugsweise Verwendung nur mit Quellenangabe